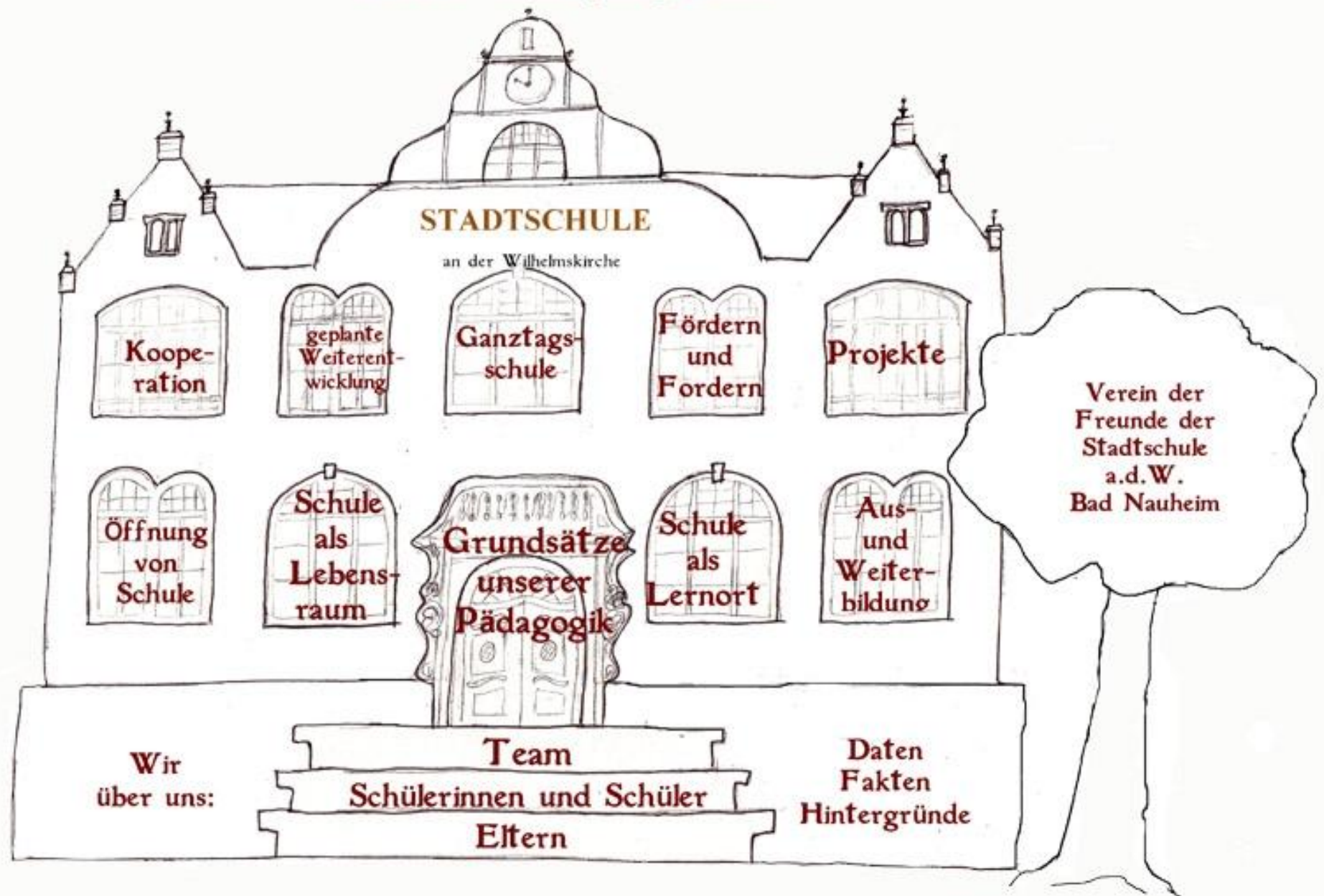
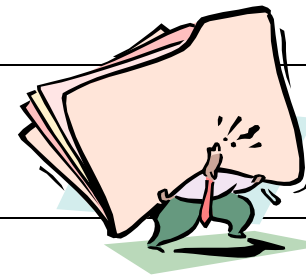


Unser Schulprogramm



Schulprogramm



Inhaltsverzeichnis

Seite (A Anhang)

1. Wir über uns	4
2. Team	5
3. Schülerinnen und Schüler	6
4. Eltern.....	7
5. Pädagogik	8
6. Schule als Lebensraum	9
6.1. Räumliche Neugestaltung	22 A
6.2. Feste und Feiern im Jahreslauf	22 A
6.3. Regeln und Rituale	24 A
6.4. Sozial- und Gesundheitserziehung	25 A
6.5. Bewegungserziehung	26 A
7. Öffnung von Schule	10
8. Kooperation	11
8.1. Kooperation mit der Musikschule	29 A
8.2. Kooperation mit Kindergärten	30 A
9. Ganztagschule	12
9.1. Erläuterungen des Konzepts	31 A
10. Schule als Lernort	13
10.1. Methodenvielfalt	34 A
10.2. Gemeinsamer Unterricht	35 A
10.3. Musik	37 A

10.4. Erweitertes musikalisches Angebot.....	37 A
10.5. Schulbücherei	40 A
10.6. Computerkonzept	42 A
10.7. Benutzerordnung Computerraum	44 A
11. Fordern und Fördern	14
11.1. Förderkonzept	46 A
11.2. Lesekonzeption Klasse 1-2	47 A
11.3. Lesekonzeption Klasse 3-4	55 A
12. Projekte.....	15
12.1. JeKi (Jedem Kind ein Instrument)	58 A
12.2. Präventionsprogramm „Eigenständig werden“ ...	58 A
12.3. Kleinklasse für Erziehungshilfe.....	60 A
12.4. Vorklasse	61 A
12.5. Sprachheilklasse	62 A
12.6. Schulhofgestaltung	64 A
13. Aus- und Fortbildung	16
14. Geplante Weiterentwicklung	17
15. Verein der Freunde	18
16. Anmerkungen zur Prozessentwicklung	19
17. Anhang zum Schulprogramm	21
18. Schulordnung Mittelstraße	65 A
19. Schulordnung Rotdornstraße	70 A

Wir über uns



Die Stadtschule an der Wilhelmskirche ist eine 6-8 zügige Grundschule mit Vorklasse, Sprachheilklasse und Kleinklasse für Erziehungshilfe im Kernstadtbereich Bad Nauheims.

Die Hauptstelle mit Verwaltung befindet sich in der Mittelstraße 30, hier werden ca. 400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die Außenstelle in der Rotdornstraße besuchen ca. 140 Kinder. Das Kollegium besteht aus ca. 45 Lehrerinnen und Lehrern.

Die Zusammensetzung der Schülerschaft ist sehr heterogen, sie spiegelt alle sozialen Schichten wieder und schließt einen Anteil von ca. 38% Kindern mit Migrationshintergrund ein.

Das pädagogische Konzept der Schule trägt dieser speziellen Klientel durch ein breites Förder- und Forderkonzept Rechnung, das Maßnahmen der sprachlichen Förderung für ausländische Kinder, der Unterstützung bei Lernschwierigkeiten aber auch Konzepte zur Sozial- und Gesundheits-erziehung umfasst. Eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern findet auf vielfältige Weise statt.

Viele Jahre bestand unter der Verantwortung des schulischen Fördervereins ein schulinternes Betreuungsmodell, in dem ca. 90 Kinder im Zeitraum von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr betreut werden konnten.

Seit Sommer 2006 ist die Schule als Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung im Projekt „Ganztagsschule nach Maß“ des Hessischen Kultusministeriums anerkannt. Im Rahmen eines Projektauftrags in Kooperation mit dem Schulträger sowie der Stadt Bad Nauheim wurde ein Modellprojekt entwickelt, das sowohl die Integration der städtischen Horte als auch Maßnahmen der städtischen Jugendarbeit sowie der präventiven Jugendhilfe vorsieht. Dies wird seit dem Schuljahr 2007/08 in Zusammenarbeit mit einem externen Träger, umgesetzt.

Seit 01. August 2010 ist die Stadtschule offene Ganztagsschule.

Stand Februar 2012

Team



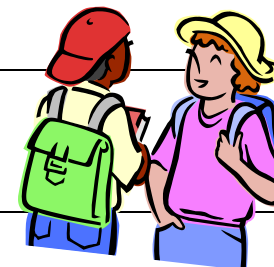
Das Kollegium der Stadtschule an der Wilhelmskirche zeichnet sich durch ein professionelles Handeln sowie eine konstruktive Zusammenarbeit aus.

Zur Erreichung unserer gemeinsamen Ziele unterstützen wir uns gegenseitig, lernen voneinander und arbeiten im Team.

Unsere Lehrerinnen und Lehrer sind:

- Lehrkräfte, die ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag ernst nehmen
- Experten für das Lernen und Lehren
- Lehrkräfte, die an neuen Erkenntnissen aus der Unterrichtsmethodik und -didaktik interessiert sind und sich deshalb kontinuierlich fortbilden
- engagierte Lehrkräfte, die ‚pädagogisches Fingerspitzengefühl‘ besitzen
- Lehrkräfte, die kooperieren und im Team arbeiten
- Lehrkräfte, die mit den Eltern als Erziehungspartner zusammenarbeiten
- Lehrkräfte, die eine pädagogische Professionalität besitzen

Schülerinnen und Schüler



Unsere Schülerinnen und Schüler sind der Mittelpunkt unserer Arbeit.

Ihnen eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich in all ihrer Vielfalt angenommen fühlen, ist unser Ziel.

Voraussetzung dafür sind die Erfahrung von emotionaler Zuwendung und einer Atmosphäre von Sicherheit und Vertrauen, in der jedes Kind geschätzt wird und in der es seine individuellen Fähigkeiten einbringen kann.

- Ich kann etwas.*
- Ich werde gebraucht.*
- Ich werde wahrgenommen.*
- Meine Eigenheiten werden geachtet.*
- Zusammen können wir etwas ausrichten.*

(nach Otto Herz)

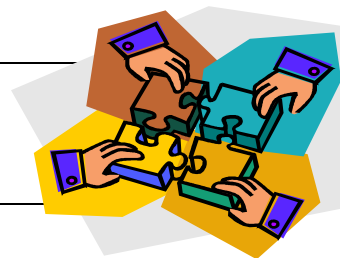
An der Stadtschule an der Wilhelmskirche werden Kinder aller sozialen Schichten und aus unterschiedlichen Kulturkreisen unterrichtet. Deren offenes und friedliches Zusammenleben setzt eine bewusste Gestaltung der sozialen Lernprozesse voraus.

Im täglichen Umgang miteinander wollen wir Verständnis und gegenseitige Toleranz vermitteln und das gewaltfreie Lösen von Konflikten einüben.

In einer sehr heterogenen Schülerschaft ist die Einschätzung der individuellen Lernausgangslage besonders wichtig, um Kinder dort abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Erst dann können sie das Lernen lernen und zwar mit ‚Kopf, Herz und Hand‘ (nach J.H. Pestalozzi).

Unsere Schule hat aufgrund ihrer Größe und Struktur die Möglichkeit, auf eine Vielzahl von Programmen zurückzugreifen, die dabei helfen, die Kinder gezielt ihren Bedürfnissen entsprechend zu fördern.

Eltern



Die Stadtschule an der Wilhelmskirche legt besonderen Wert auf eine intensive Kooperation mit den Eltern.

Vorraussetzung dafür, dass Kinder in der Schule die bestmögliche (Aus-) Bildung, aber auch Erziehung erfahren, ist eine funktionierende Kooperation zwischen Lehrern und Eltern. Der sich daraus ergebende Synergieeffekt muss dem Kind so positiv wie möglich zugute kommen. Beide Partner, Schule und Elternhaus, haben einen gemeinsamen Erziehungsauftrag.

Sie stehen darüber hinaus in offenem, vertrauensvollem und stetigem Kontakt, der wachsen und sich entwickeln muss. Achtung und Umsichtigkeit dem Kind gegenüber muss beidseitig gefordert werden.

Eine offene Schule lässt Eltern gerne am Schulalltag teilhaben und schätzt sie als Experten und Helfer.

Ein weiteres Ziel der Kooperation von Elternschaft und Lehrkräften ist die aktive Identifizierung der Eltern mit unserer Schule.

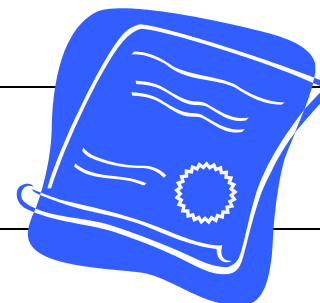
Derzeitige Umsetzung:

- Intensive Mitarbeit in Schulgremien
- Regelmäßige Elternabende
- Elternsprechtage
- In einigen Klassen: Elternstammtisch
- Begleitung von Unterrichtsgängen, Ausflügen und Fahrten
- Mitarbeit in der Schülerbibliothek
- Bewirtung bei der Einschulung
- Schulhofmitgestaltung
- Gemeinsame Veranstaltungen im Jahresverlauf unterstützen

Geplante Weiterentwicklungen:

- AG-Angebote durch Eltern
- Mitarbeit als Experten
- Arbeit an einer gemeinsamen Gestaltung der Erziehung

Pädagogik



Auf diese Grundlagen unserer gemeinsamen Arbeit haben wir uns verständigt:

Dazu stehen wir:

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Vermittlung grundlegenden Wissens. Dabei sind wir offen für neue Unterrichtswege, die im Besonderen Soziales Lernen, Eigenverantwortlichkeit und das Lernen lernen fördern.

Unser Schulklima wird bestimmt durch Freude am Lernen, motivierte Lehrer und Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen, die Rücksicht nehmen, unterschiedliche Nationalitäten achten, Abmachungen respektieren, Probleme wahrnehmen und gemeinsam Lösungen finden.

Unsere Schule ist ein Ort gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz. Dafür bleiben wir im ständigen Gespräch.

Schule als Lebensraum



Die Stadtschule an der Wilhelmskirche ist für ihre Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und das Kollegium ein Lebensraum. Sie ist dabei nicht nur ein Ort des Lernens und Lehrens, sondern unsere Schule ist gleichzeitig eine Begegnungsstätte, in der man gemeinsam lebt, zusammen Feste feiert und grundlegende Erfahrungen sozialer, (inter)kultureller, künstlerischer, musischer und sportlicher Art macht. Durch gemeinsame Planung und Gestaltung des Schullebens wollen wir die Identifikation mit unserer Schule und das Verantwortungsbewusstsein für sich und andere stärken.

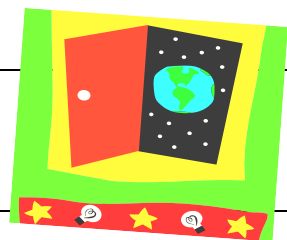
Derzeitige Umsetzung:

- Feste und Feiern im Jahreslauf
- Regeln und Rituale
- Sozial- und Gesundheitserziehung
- Bewegungserziehung
- Arbeitsgemeinschaften
- Ganztagsbetreuung
- Umgestaltung der Pausenhöfe beider Standorte

Geplante Weiterentwicklungen:

- Ausbau und Fortentwicklung aller bisherigen Ansätze
- Schule öffnen

Öffnung von Schule



In Zeiten der Globalisierung kann Schule kein System ohne Bezüge zum Umfeld sein. Kinder auf ihrem Lernweg zu begleiten bedeutet, fachliche Kompetenzen von außerhalb einzubeziehen. Anregungen aus dem direkten Lebensumfeld sind wichtige Verstärker eigener pädagogischer Anliegen.

Derzeitige Umsetzung:

Kooperation mit außerschulischen Partnern

- Kooperation mit der Musikschule
 - Gitarrenklasse
 - JeKi (Jedem Kind ein Instrument)
- Kindergärten
- Vereine
- Steuergruppe Ganztage
- Fachkräfte von außen

Außerschulische Lernorte

- Feuerwehr
- Bauernhof
- Apfelkellerei
- Zoo

Geplante Weiterentwicklungen:

- Kooperationen im Rahmen des städtischen Umfeldes innerhalb des Ganztagsmodells ausbauen

Kooperation

Eine Schule, die sich der Vielfalt heutiger Anforderungen stellt, braucht Formen der Kooperation und Verständigung innerhalb des Kollegiums sowie eine intensive Zusammenarbeit mit abgebenden und aufnehmenden pädagogischen Institutionen.

Sie nimmt Eltern als wichtige Partner ernst, die mit ihren vielfältigen Aktivitäten das Schulleben bereichern.

Sie benötigt aber auch Unterstützung durch schulnahe und außerschulische Partner und die interdisziplinäre Arbeit mit anderen Fachinstitutionen.

Derzeitige Umsetzung:

Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

- Kooperation mit den Kindertagesstätten im Rahmen des BEP (Bildungs- u. Erziehungsplan)
- Kooperation mit den weiterführende Schulen
- Kooperation mit Jugendämtern und Behörden
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Kooperation mit Externen

- Kooperation mit städtischen Gremien
- Kooperation mit der Musikschule (siehe Gitarrenklasse und JeKi)
- Kooperation mit Vereinen

Interne Kooperation

- Kooperation im Kollegium
- Stärkung des ‚Wir-Gefühls‘
- Kooperation mit Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Förderverein
- Zusammenarbeit mit dem Träger der Betreuung
- Intensivierung der Jahreskooperation
- Ausweitung des kollegialen Austauschs

Geplante Weiterentwicklungen:

- **Kooperation im Kollegium als permanente Aufgabe:**
- Intensivierung der Kooperation mit Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen im Rahmen des BEP

Ganztagsschule



Unsere Ganztagsschule soll sicherstellen, dass Kinder ganzheitlich, pädagogisch hochwertig, unter stabilen Rahmenbedingungen ganztägig lernen und sich entfalten können.

Wichtige Eckpfeiler dieses Konzeptes bilden dabei ausgewählte Förderbereiche, das Soziale Lernen an unserer Schule sowie diverse Wahlangebote für unsere Schülerinnen und Schüler.

Qualitätskriterien für die Ganztagsschule wurden von einer gesonderten Projektgruppe erstellt.

Derzeitige Umsetzung:

- praktische Umsetzung der offenen Ganztagsschule
- Beteiligung der Lehrer an der Hausaufgabenbetreuung
- Kooperation mit dem Trägerverein
- Begleitung der Umsetzung durch Kooperation
 - in der Leitungsrunde
 - in der Steuergruppe
 - in der schulinternen Arbeitsgruppe

Geplante Weiterentwicklungen:

- Qualitätssicherung durch die Zusammenarbeit von Schule, Eltern und Trägerverein

Schule als Lernort



Als Grundschule ist es unsere selbstverständliche Aufgabe, unseren Schülerinnen und Schülern grundlegendes Wissen zu vermitteln. Veränderte Lebenswelten von Kindern setzen dabei immer wieder eine Anpassung der Unterrichtsgestaltung voraus. So ist es unser Ziel, die Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit zu stärken, Lernstrategien und Formen des gemeinsamen Arbeitens zu entwickeln und Schülerinnen und Schülern Sicherheit im Umgang mit neuen Medien zu geben.

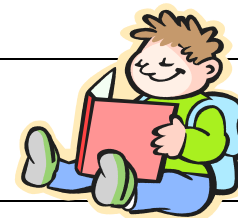
Derzeitige Umsetzung:

- Prinzipien des Unterrichts (siehe Anhang)
- Einsatz neuer Medien (siehe Anhang)
- Wissensvermittlung in den Unterrichtsfächern
- Fördern und Fordern
- Gemeinsamer Unterricht
- Erweitertes Musikangebot
- Einführung der Bildungsstandards

Geplante Weiterentwicklungen:

- Intensivierung der Umsetzung

Fördern und Fordern



Unsere Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die Stadtschule an der Wilhelmskirche. Das Ziel unserer Schule ist es, diese Unterschiede als Chance zu begreifen, Kinder dort abzuholen, wo sie stehen und alle bestmöglich zu fordern und zu fördern. Mit unseren vielfältigen pädagogischen Angeboten möchten wir die Schülerinnen und Schüler vor und während ihrer Grundschulzeit in ihrer Entwicklung intensiv begleiten, ihre Stärken ausbauen, aber auch vorhandenen Förderbedarf rechtzeitig erkennen und entsprechende Maßnahmen kompetent durchführen.

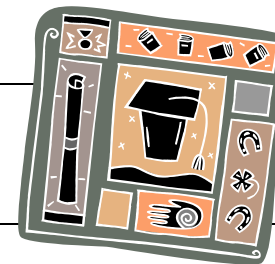
Derzeitige Umsetzung:

- Binnendifferenzierung
- Förderangebote
 - a. schulinterne Angebote
 - Lesenest
 - Lese- Rechtschreibschwäche
 - Rechenschwäche
 - b. schulübergreifende Fördermaßnahmen
 - Vorklasse
 - Kleinklasse für Erziehungshilfe
 - Sprachheilklasse
 - c. externe Angebote
 - Förderzentrum der Helmut v. Bracken Schule
- Förderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache
 - a. Vorlaufkurse
 - b. Intensivklasse
 - c. Projekt Deutsch und PC
- Hausaufgabenbetreuung
- Gemeinsamer Unterricht
- Arbeitsgemeinschaften

Geplante Weiterentwicklungen:

- stärkere Vernetzung aller Maßnahmen
- Ausbau der differenzierten Angebote
- Wiedereinführung Sportförderunterricht

Projekte



Schulische Projekte erlauben es, Unterricht unter übergreifenden Gesichtspunkten zu sehen und zu gestalten. Sie geben die Möglichkeit, intern und mit außerschulischen Partnern pädagogische Ziele neu zu bündeln und konzentriert umzusetzen.

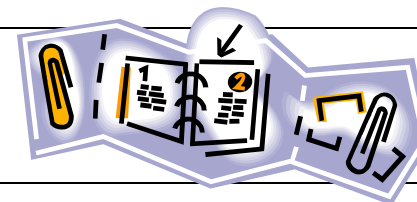
Derzeitige Umsetzung:

- Präventionsprogramm „Eigenständig werden“
- Deutsch & PC (s. Bereich „Fordern und Fördern“)
- Schulhofneugestaltung
- Ganztagschule (s. Bereich „Ganztagschule“)
- Gitarren- und Streicherklasse
- Projekt JeKi – Jedem Kind ein Instrument in der Grundschule

Geplante Weiterentwicklungen:

- Vernetzung aller Maßnahmen im Bereich Deutsch als Zweitsprache
- Fortführung der Gitarren- und Streicherklasse in den weiterführenden Schulen

Aus- und Fortbildung



Für eine Schule, die die profunde Vorbereitung ihrer Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Zukunft ernst nimmt, ist die eigene Aus- und Fortbildung selbstverständliches Aufgabengebiet. Dazu gehören das kollegiale Von- und Miteinander-Lernen ebenso wie die Einbeziehung außerschulischer Partner zur Vermittlung fachlicher und didaktischer Kompetenz.

Auch ist es uns ein wichtiges Anliegen, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sowie Praktikantinnen und Praktikanten auf ihrem Weg in den schulischen Alltag zu begleiten und zu unterstützen

Derzeitige Umsetzung:

Ausbildung

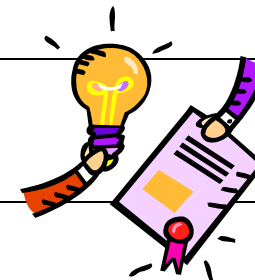
- Praktikantinnen und Praktikanten
- Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

Fortbildung

- interner Fortbildungsplan

Geplante Weiterentwicklungen:

- Intensivierung der schulinternen Fortbildung



Aktuelle Arbeitsschwerpunkte im Schuljahr 2011/12

Gesellschaftliche Verhältnisse und die Lebenswelten der Kinder verändern sich in immer schnellerem Tempo. Nur eine Schule, die die veränderten Anforderungen berücksichtigt, kann Kinder für ihre Zukunft adäquat vorbereiten. Hier ein Gleichgewicht zu finden zwischen der Bewahrung des Bewährten und der Offenheit für Neues, ist unser Ziel.

Bereich	Ziele/Umsetzung	Zuständig	Wann/bis wann?	Bem.
Erhaltungs- und Sicherungsziele				
Umsetzung des Ganztagsmodells	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sicherung der Qualität des Angebots ○ Intensivierung der Kooperation Kollegium – Träger 	<u>Leitungsebene</u> Schule und JJ, <u>Steuer-Gruppe</u> <u>schulinterne AG</u>	laufend	
Projekt Eigenständig werden	<ul style="list-style-type: none"> ○ Schulung neuer KollegInnen ○ Erweiterung der Umsetzung <u>Klassensprecherrunde</u> : <ul style="list-style-type: none"> - Festigung der Arbeit der Klassensprecherrunde an beiden Standorten - Ausbau der Standort übergreifenden Kommunikation der Klassensprechern <p><u>Patenklassen</u> -Ausbau der Kontakte zwischen den Patenklassen</p> <p><u>Pausenengel</u> -Halbjährliche Ausbildung im Rahmen der AG -</p>	<u>Teamer</u> /extern Fr. Baumhammel, Fr. Momberger Klassenlehrer Fr. Baumhammel	November 2011	

Projekt JEKI / Instrumentalkl.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Verstärkte Kooperation zwischen den Lehrkräften ○ Gemeinsames Konzert 	<u>FBL Musik</u> Schulleitung	November 2011	
---------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------	---------------	--

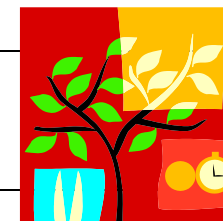
Entwicklungsziele :

Bereich	Ziele/Umsetzung	Zuständig	Wann/bis wann?	Bem.
Zielvereinbarung nach Schulinspektion	<ul style="list-style-type: none"> ○ Optimierung der kollegialen Weitergabe von Wissen und Erfahrungen durch <ul style="list-style-type: none"> -Einrichtung fester Koordinationszeiten -Erweiterung der Lehrerbücherei -Erweiterung des Fundus an Unterrichtsmaterialien -Sicherstellung des Informationsaustauschs über Fortbildungen 	<u>AG Zielvereinb</u> Jahrgangsteams Schulleitung	Schuljahr 2010/11 – 2011/12 <u>Meilensteine:</u> Oktober 2011 Februar 2012 Mai 2012	
Bildungs- und Erziehungsplan	<ul style="list-style-type: none"> ○ Intensivierung der Kooperation im Übergang zu weiterführenden Schulen: <ul style="list-style-type: none"> -Übergangsgespräche -Besuche in den weiterführenden Schulen -Rückmeldeggespräche ○ Weiterer Ausbau konkreter gemeinsamer Projekte mit den Tandempartnern Ü1: <ul style="list-style-type: none"> -Vorlesetag in den Kindergärten -Gemeinsame naturwissenschaftl. Versuche -Gemeinsame Planung der Informationsveranstaltung „So werde ich groß in Bad Nauheim“ -Beteiligung der Tandempartner an Planung und Durchführung des Info-Abends Ü1 ○ Bestandsaufnahme BEP im Rahmen des Unterrichts der Klassen 1 – 4 	<u>BEP-Team</u> Steuergruppe Schulleitung	Januar 2012 – Oktober 2012 Oktober 2011 – Mai 2012 Frühjahr 2012	

Bildungsstandards	<ul style="list-style-type: none"> ○ Interne Information über Inhalte und Ziele der Bildungsstandards ○ Information in allen schulischen Gremien ○ Anmeldung zur Fortbildung „Kompetenzorientiert unterrichten“ ○ Bestandaufnahme in allen Fachbereichen ○ 1. Schritte im Hinblick auf ein schuleigenes Curriculum in allen Fachbereichen 	<u>Frau Brems</u> <u>FBL als</u> <u>Steuergruppe</u>		
Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> ○ Interne Information über Inhalte und Ziele der Inklusion ○ Information in allen schulischen Gremien ○ Durchführung eines Pädagogischen Tages ○ Fortbildungen (Steuergruppe, SL) ○ Durchführung der Förderausschüsse ○ Planung und Vorbereitung der Umsetzung zum Schuljahr 2012-13 	<u>Steuergruppe</u> <u>Schulleitung</u>	15.02.2012	
Spielen macht Schule	<ul style="list-style-type: none"> ○ Interne Information über Hintergrund und Ziele des Projekts ○ Information in allen schulischen Gremien ○ Sicherstellung der Ausstattung ○ Nutzungsvereinbarung mit der Betreuungseinrichtung ○ Planung der praktischen Umsetzung ○ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 	<u>Steuergruppe</u> <u>Schulleitung</u>		

Evaluation				
Schulprogramm	<ul style="list-style-type: none"> ○ Überarbeitung ○ Aufnahme neuer Bereiche ○ Abstimmung 	<u>Steuergruppe</u> <u>Schulleitung</u>	ab Dezember 2011	

Verein der Freunde der Stadtschule an der Wilhelmskirche



Der Verein der Freunde ist wichtigster Förderer und Partner der Schule.

In der Satzung heißt es unter Punkt 2.3 „Zweck des Vereins“ (Stand März 2000): „Er will die Stadtschule bei der Verwirklichung ihrer Aufgaben unterstützen, und zwar besondere Vorhaben der Stadtschule durch gezielte Unterstützung erleichtern sowie den Bildungszielen der Schule dienende Anschaffungen ermöglichen, soweit dafür nicht oder nicht ausreichend öffentliche Mittel zur Verfügung stehen; pädagogische Fragen und die schulische Arbeit fördern und in der Öffentlichkeit darstellen.“

Derzeitige Umsetzung:

- Intensive Vorstands- und Vereinsarbeit
- Finanzierung von Schulbroschüre, Schul-T-Shirts, Unterrichtsmaterialien, Pausenspielgeräte, Schulhofumgestaltung
- Bewirtung bei Einschulungsveranstaltung
- Alljährliche Präsentation an der Stele

Geplante Weiterentwicklungen:

- Gewinnen von neuen Mitgliedern
- Regelmäßige Vorstellung im Kollegium und in der Elternschaft
- Erstellung von Werbehzetteln (auch in unterschiedlichen Sprachen)

Anmerkungen zur Prozessentwicklung durch die Steuergruppe Schulprogramm



Zum Ende des Schuljahres 2004/2005 (Mai 2005) wurde eine Reflexion zum bestehenden Schulprogramm durch die Schulleiterin, Frau Stephan-Jünemann, angeregt.

Ein gemeinsamer pädagogischer Austausch des Kollegiums ergab, dass wesentliche Änderungen in der alltäglichen Schulpraxis im Vergleich zum bestehenden Schulprogramm vom Juni 2001 bestehen.

An der Stadtschule a.d.W. fand sich daraufhin eine neue Steuergruppe zusammen, die ihre Arbeit an der Aktualisierung des Schulprogramms zu Beginn des Schuljahres 2005/2006 aufnahm.

Zur Steuergruppe gehörten: H. Gutseel, K. Heine, L. Jessen unter der Koordination von P. Döhring-Krieb. Seit April 2006 arbeiteten auch G. Schäfer und H. Stephan-Jünemann intensiv mit.

Alle Kolleginnen und Kollegen der Stadtschule a.d.W. überarbeiteten bis Ende September 2005 einen Teilbereich des bestehenden Schulprogramms bzw. einen neuen, noch nicht erwähnten Bereich aus der alltäglichen Schulpraxis.

Alle Beiträge wurden von der Steuergruppe gesichtet und koordiniert.

Die Rückmeldung durch das Kollegium sowie die Arbeit der Steuergruppe in mehreren Sitzungen (am 11.10.05; 29.11.05; 17.01.06; 30.03.06; 02.05.06) ergab eine Neustrukturierung des Schulprogramms.

Diese wurde von den schulischen Gremien zu folgenden Terminen genehmigt und zur gemeinsamen Arbeitsgrundlage erklärt:

- durch das Kollegium: in der Gesamtkonferenz am 11.05.2006
- durch den Schulelternbeirat: am 1.06.2006
- durch die Schulkonferenz: am 27.06.2006

Die weitere Arbeit am Schulprogramm wurde verzögert durch den Start des Ganztagsmodells zum Schuljahr 2006/07 und die Präferenz der Arbeit innerhalb der Projektgruppe des Modells.

Trotzdem wurden ab Spätherbst des Schuljahres 2006/07 die Anlagen zu den einzelnen Zielbereichen überarbeitet und sukzessive eingegliedert.

Im Spätherbst des Schuljahres 2006/2007 traf sich die Steuerungsgruppe in neuer Zusammensetzung, da die bisher beteiligten Kolleginnen aus verschiedenen Gründen nicht mehr an der Stadtschule tätig waren.

Der Steuerungsgruppe gehören seitdem Frau Adam, Frau Fandrey, Frau Peters sowie Frau Stephan-Jünemann an.

Die einzelnen Fenster des Schulprogramms mit den entsprechenden Inhalten wurden erneut gesichtet. In mehreren Sitzungen wurden thematisch zusammenhängende Beiträge zusammengefasst, ergänzt und um noch fehlende Inhalte ergänzt.

Aus den Fachbereichen und Planungsgruppen wurden Kolleginnen und Kollegen angesprochen, die noch zu ergänzende Beiträge verfassten bzw. bestehende aktualisierten.

Diese Berichte wurden von der Steuerungsgruppe gesammelt, gesichtet und gegebenenfalls modifiziert. Um eine einheitliche Form der Ausführungen zu erhalten, wurden diese neu formatiert.

Im Vorfeld der Konferenz vom 03.12.2008 wurden die überarbeiteten Beiträge ausgehängt, um damit dem Kollegium einen Einblick in das überarbeitete Schulprogramm zu ermöglichen.

In der Konferenz wurde es einstimmig vom Kollegium verabschiedet.

Am 04.03.2009. traf sich die Steuerungsgruppe, die nun auch von Frau Kaap unterstützt wurde, um das weitere Vorgehen zu planen.

Aufgrund des erheblichen Umfangs des Schulprogramms entschied sich die Gruppe, das Schulprogramm in zwei Bereiche aufzugliedern. Im ersten Teil finden nun die den Fenstern des Deckblattes entsprechenden Schwerpunktthemen mit einer Themenübersicht sowie Kurzinformationen. Der zweite Teil beinhaltet die ausführlichen Erläuterungen hierzu.

Hintergrund hierfür ist die Absicht, das Schulprogramm insgesamt möglichst übersichtlich zu gestalten und darüber hinaus so für die sich noch im Aufbau befindliche Homepage vorzubereiten, dass es den Leserinnen und Leser ermöglicht wird, mit Hilfe nur weniger Klicks zu gewünschten Informationen zu gelangen.

Um dieses Vorhaben zu konkretisieren und umzusetzen, fanden am 04.03, 11.03. sowie am 18.03.2009 weitere Treffen statt.

Das Schulprogramm in der vorliegenden Form wurde genehmigt:

- von der Gesamtkonferenz am 3.12.2008
- von der Schulkonferenz am 17.06.2009
- vom Schulelternbeirat am 30.06.2009

Am 13.12. und am 31.01.2011 traf sich die Schulprogrammgruppe erneut, um eine Aktualisierung des Schulprogramms zu besprechen und zu organisieren. Der Steuerungsgruppe gehören nunmehr Frau Adam, Frau Dornhoff, Frau Fandrey, Frau Frische, Frau Peters, Frau Schiller sowie Frau Stephan- Jünemann an. Am 16.02.2012 erfolgte dann die Weiterleitung des überarbeiteten Schulprogramms an die Schulleitung. Gleichzeitig wurde das Schulprogramm im Lehrerzimmer beider Standorte zur Kenntnisnahme ausgehängt und am 29.02.2012 vom Kollegium, am 24.04.2012 vom der Schulkonferenz und am 05.06. 2012 vom Schulelternbeirat verabschiedet.

Anhang zum Schulprogramm



Schule als Lebensraum

□ **Räumliche Neugestaltung**

Als Schule mit einer über 100-jährigen Tradition unterrichten wir am Standort Mittelstraße in zwei großen historischen, denkmal geschützten Gebäuden, an denen die Zeit nicht spurlos vorüber gegangen war.

Beide Häuser in der Mittelstraße wurden deshalb in den letzten Jahren ebenso grundlegend saniert wie die beiden Sporthallen.

Dabei wurden sowohl dem Denkmalschutz als auch den Anforderungen an eine zeitgemäße Pädagogik insbesondere einer Ganztagschule Rechnung getragen.

Die Außenstelle ist im Januar 2008 in das renovierte Gebäude der amerikanischen Schule in der Rotdornstraße umgezogen.

Seit ca. 4 Jahren arbeitet die Arbeitsgemeinschaft ‚Schulhofneugestaltung‘ an dem Projekt ‚naturnaher Schulhof Mittelstraße‘. Die AG, die sich aus Lehrern, Eltern sowie interessierten Personen zusammensetzt, wird vom ‚Verein der Freunde‘ geleitet und unterstützt. Nach mehreren Planungsjahren konnte ein erster Bauabschnitt auf dem Schulhof 2/3 durch gesammelte finanzielle Hilfe sowie durch ein enormes Eltern- und Freiwilligenengagement im Frühjahr 2006 bereits umgebaut werden. Die Umgestaltung eines zweiten Schulhofbereiches ist im Anschluss an die Sanierungsarbeiten von Haus 2 im Sommer 2009 erfolgt.

Die Umgestaltung des Schulhofes der Außenstelle Rotdornstraße wurde im Herbst 2011 abgeschlossen.

□ **Feste und Feiern im Jahreslauf**

In der Stadtschule an der Wilhelmskirche gehört das Feiern von Festen im Jahreslauf zum alltäglichen Leben der Schulgemeinde.

An beiden Standorten lassen sich drei Kategorien von Festen und Feiern unterscheiden:

- a. jährlich stattfindende Feste
- b. Klassenfeste
- c. anlassbezogene Feste

Feste, die jährlich stattfinden und fest in den Schulalltag integriert sind:

Zeitraum	Titel	Erklärung
August/ September	Einschulungsfeier	Das Schuljahr beginnt mit den Einschulungsfeiern für die Erstklässler (mit Aufführungen der Zweitklässler und des Chors)
November	Büchereitag	Jährlich findet ein Büchereitag statt, an dem sich alles rund um das Thema „Bücher“ dreht (Bücher können erworben, getauscht, gelesen werden; Lesungen finden ebenso statt wie ein Bücherquiz und unterschiedliche kreative Angebote).
Samstag vor dem 1. Advent	Informationsstand des Fördervereins an der Stele	Um die Arbeit der Stadtschule a.d.W. in der Bad Nauheimer Bevölkerung vorzustellen, organisiert der Förderverein einen Informationsstand an der Stele in der Bad Nauheimer Fußgängerzone. Hier können Schülerarbeiten, Backwerk oder schulspezifische Textilien erworben werden, außerdem werden Schwerpunkte der Arbeit dargestellt.
Dezember	Adventsfeiern	Zur festen Einrichtung gehört in der Vorweihnachtszeit das gemeinsame Adventssingen.
Dezember	Weihnachtsfeier	Weihnachtsfeiern finden in vielen Klassen statt. In der Außenstelle findet ein gemeinsames Weihnachtshaus statt: Alle Klassen beteiligen sich mit einem weihnachtlichen Beitrag (Musikaufführungen, Basteln).
Februar/ März	Faschingsfeiern	Faschingsfeiern finden jeweils am Faschingsdienstag in den einzelnen Klassen aber auch klassenübergreifend statt.
Juni	Spiel- und Sportfest der Klassen 1 mit den Kindergärten	Im Juni findet ein Sport- und Spielfest mit den Kindergartenkindern (zukünftige Erstklässler) statt, organisiert und betreut von den Lehrkräften der Stadtschule.
Juni	Sport- und Spielfest (Klasse 2-4)	Für die Klasse 2-4 findet im Juni ein Sportfest anlässlich der Bundesjugendspiele statt.
Juni/ Juli	Abschlussfeier für 4. Klassen	Den Abschluss des Schuljahres bildet die Abschlussfeier der 4. Klassen mit Beiträgen einiger Arbeitsgemeinschaften und des Chors.
Letzter Schultag	Dankeschön-Brunch	Nach Unterrichtsende lädt das Kollegium alle besonders engagierten Helferinnen und Helfer zu einem gemeinsamen Dankeschön-Brunch in den Räumen der Mittelstraße ein.

Feste, die innerhalb der Klassen gefeiert werden:

Darüber hinaus finden innerhalb des Schuljahres verschiedene Feste in den einzelnen Klassen und Jahrgängen statt, z. B.:

- Gemeinsames Frühstück mit der Patenklasse
- Feste mit der Patenklasse
- Themen- und unterrichtsbezogene Feiern und Feste
- Lesenächte

a. Schulbezogene Feste zu besonderen Anlässen:

Weitere Feste und Feiern finden an der Stadtschule a.d.W. jeweils zu besonderen Anlässen statt. Dies sind z. B.:

- Sponsorenläufe für einen guten Zweck
- Projektwochenpräsentationen
- Einweihungsfeiern
- Büchereitage

□ Regeln und Rituale

Durch einen rücksichtsvollen und fairen Umgang miteinander entsteht ein positives Arbeitsklima, aus dem jeder Einzelne gestärkt hervorgeht. Unser aller Ziel ist es eine solche Atmosphäre zu schaffen bzw. zu erhalten. Regeln und Rituale unterstützen dieses Ziel.

Auf dem Schulgelände

Die **Schulordnung** bietet ein Regelwerk für das gemeinsame Miteinander, das jedes Kind zu Beginn seiner Schulzeit erhält. Die in ihr aufgestellten Regeln werden besprochen und von den Kindern unterschrieben. Mit der Unterschrift verpflichtet sich jedes Kind, sich an die Regeln der Schulordnung zu halten und so seinen Beitrag zu einem positiven Lern- und Schulklima zu leisten.

Umgang der Schüler untereinander

Treten trotzdem Konflikte zwischen den Schülern (auch klassenübergreifend) auf, werden diese besprochen und möglichst selbstständig von Kindern gelöst. Damit dies gewaltfrei geschehen kann, hat die Stadtschule ein „**STOPP HÖR AUF-**“ Zeichen eingeführt. Fühlt sich ein Schüler von einem anderen Kind belästigt, verschränkt es die Unterarme (die Handflächen und Unterarme sind dabei auf sein Gegenüber gerichtet). Dies signalisiert „Stopp hör auf“. Das gewaltpräventiv eingesetzte Zeichen ermöglicht nonverbale Kommunikation, ist leicht verständlich und unmittelbar anwendbar. Selbst die jüngeren Schüler haben keine Probleme mit der Umsetzung.

Im Klassenraum

Alle Lehrer arbeiten mit dem gleichen **Stillezeichen**. Nimmt die Lehrkraft einen Zeigefinger auf den Mund und hebt die andere Hand in Kopfhöhe, bedeutet dies: „Stille“! Auch dieses Zeichen ist allen Schülern bekannt, und ermöglicht ein angenehmes Arbeiten.

Innerhalb jeder Klasse gelten **klasseninterne Regeln**, die gemeinsam von den Schülern mit der Klassenlehrer/in erarbeitet und schriftlich festgehalten werden. Diese bieten die Möglichkeit aktuelle Situationen aufzugreifen, da sie zeitnah geändert werden können.

Patenschaften

Um den Erstklässlern und Vorklassenkinder die Eingewöhnung in die Schule zu erleichtern, erhält jeder Schulanfänger einen **Paten** aus der dritten Klasse. Dieser steht mit Rat und Tat zu Verfügung. Er hilft bei Fragen und Problemen, wenn z.B. einmal keine Lehrkraft zur Stelle ist. Zudem unternehmen die Patenklassen häufig gemeinsame Aktivitäten im Laufe der Schulzeit (z.B. gemeinsames Frühstück, Waldtage). Aber nicht nur der Erstklässler profitiert von dieser Einrichtung. Sie fördert auch das Sozialverhalten und das Verantwortungsbewusstsein der Großen.

□ Sozial- und Gesundheitserziehung

Mit Hilfe der Gesundheitserziehung, sollen die Kinder früh befähigt werden, zielgerichtet und gesundheitsorientiert zu handeln, um so ihre Gesundheit schützen zu können.

Unsere Ziele sind

- Entwicklung einer Schulgesundheitskultur zur Förderung des sozialen Klimas
- Stärkung der Schülersgesundheit
- Stärkung der Lehrergesundheit

Folgende Maßnahmen wurden bzw. werden an unserer Schule umgesetzt:**Schülergesundheit**

- Gesunde Ernährung (gesundes Schulfrühstück, Mittagessenszeit im Rahmen des Ganztagsangebotes)
- Tägliche Bewegungszeit (vgl. Bewegungserziehung)
- Spielgeräte für eine bewefte Pause (vgl. Bewegungserziehung)

Schüler- und Lehrgesundheit

- Schadstoffmessung im renovierten Gebäude in der Mittelstraße
- zeitgemäße Speiseräume an beiden Standorten
- sanierte Unterrichts- und Gemeinschaftsräume an beiden Standorten

Soziales Schulklima

- Präventionsprojekt „Eigenständig werden“ (vgl. Fenster Projekte)
- Patenklasse. für die Schulanfänger
- Klassensprecherforum
- Pausenengel / Mittelstraße

□ **Bewegungserziehung**

Die Stadtschule an der Wilhelmskirche Bad Nauheim - eine bewegungsfreudige Schule

Die Bewegung ist für die Entwicklung von Kindern im Grundschulalter von großer Bedeutung und fördert ihre gesunde und ganzheitliche Entwicklung. Entsprechend diesem Grundsatz möchte sich unsere Schule als eine bewegungsfreudige Schule darstellen, die den Schülerinnen und Schülern die Freude an der Bewegung vermittelt und Bewegung als festen Bestandteil in den Schulalltag integriert.

Sportunterricht:

In allen Klassen werden entsprechend der Stundentafel 3 Stunden Sport in der Woche unterrichtet. Die 3. Sportstunde wird im 1. und 2. Schuljahr zum Teil vom Klassenlehrer in Form einer Bewegungsstunde bzw. der täglichen Bewegungszeit durchgeführt. In den 3. Klassen werden 2 Stunden Schwimmunterricht im örtlichen Schwimmbad und eine Stunde Sportunterricht erteilt.

Die institutionellen Voraussetzungen für das Erteilen von Sportunterricht an unserer Schule sind günstig, da wir über 3 Turnhallen mit guter Geräte- und Materialausstattung verfügen bzw. unsere Außenanlage und die großräumigen Schulhöfe nutzen können.

Pausenangebote:

Unsere Schulhöfe bieten den Kindern nach der Umgestaltung im letzten Jahr ausreichend Platz für Bewegung und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an einer Auswahl von Spiel- und Klettergeräten

Im Herbst 2008 wurde für die 3. und 4. Klassen in der Mittelstraße und in der Folge auch in der Rotdornstraße ein von den Schülerinnen und Schülern selbstorganisierter Pausenspieleverleih im Spielekiosk eingeführt. Gleiches ist für die Kinder des 1. und 2. Schuljahres in der Mittelstraße angedacht, die ihre Spielgeräte zurzeit noch aus einer Pausentonne in ihren Klassen ausleihen.

Fachunterricht:

Die Klassen- und Fachlehrer unserer Schule beziehen den Aspekt der Bewegung in ihren Unterricht ein und ermöglichen den Kindern ein bewegtes Lernen. Phasenwechsel und Bewegungspausen werden entsprechend dem Entwicklungsniveaus der Schülerinnen und Schüler während des Schulvormittags durchgeführt.

Arbeitsgemeinschaften:

Im Ganztagsprogramm am Nachmittag wird den Schülern unserer Schule ein umfangreiches AG-Angebot unterbreitet, das von allen auf freiwilliger Basis besucht werden kann. Nach ihren Neigungen und Interessen können sich die Kinder halbjährlich in die Arbeitsgemeinschaften einwählen.

Arbeitsgemeinschaften mit sportlichen Schwerpunkten werden an unserer Schule verstärkt angeboten, z. B.: Ballspiele, Leichtathletik, Turnen und Tanzen.

Förderangebote:

Im Sinne eines Sportförderunterrichts wurde im Schuljahr 2004/05 die Motorik – AG an der Stadtschule integriert, in der ausgewählte Schulanfänger durch psychomotorische Inhalte in einer Kleingruppe gefördert werden. Vor dem Hintergrund zunehmend haltungs-, koordinationschwacher und übergewichtiger Kinder werden die Schülerinnen und Schüler im Bezug auf ihre Körperwahrnehmung, Bewegungskoordination und Ausdauerleistungsfähigkeit geschult.

Spiel- und Sportfeste, Wettbewerbe:

Im Frühsommer jedes Jahres organisieren wir ein gemeinsames Spielfest für die Kinder der Vorklasse und des ersten Schuljahres, zu dem auch die zukünftigen Schulkinder aus den örtlichen Kindergärten eingeladen werden.

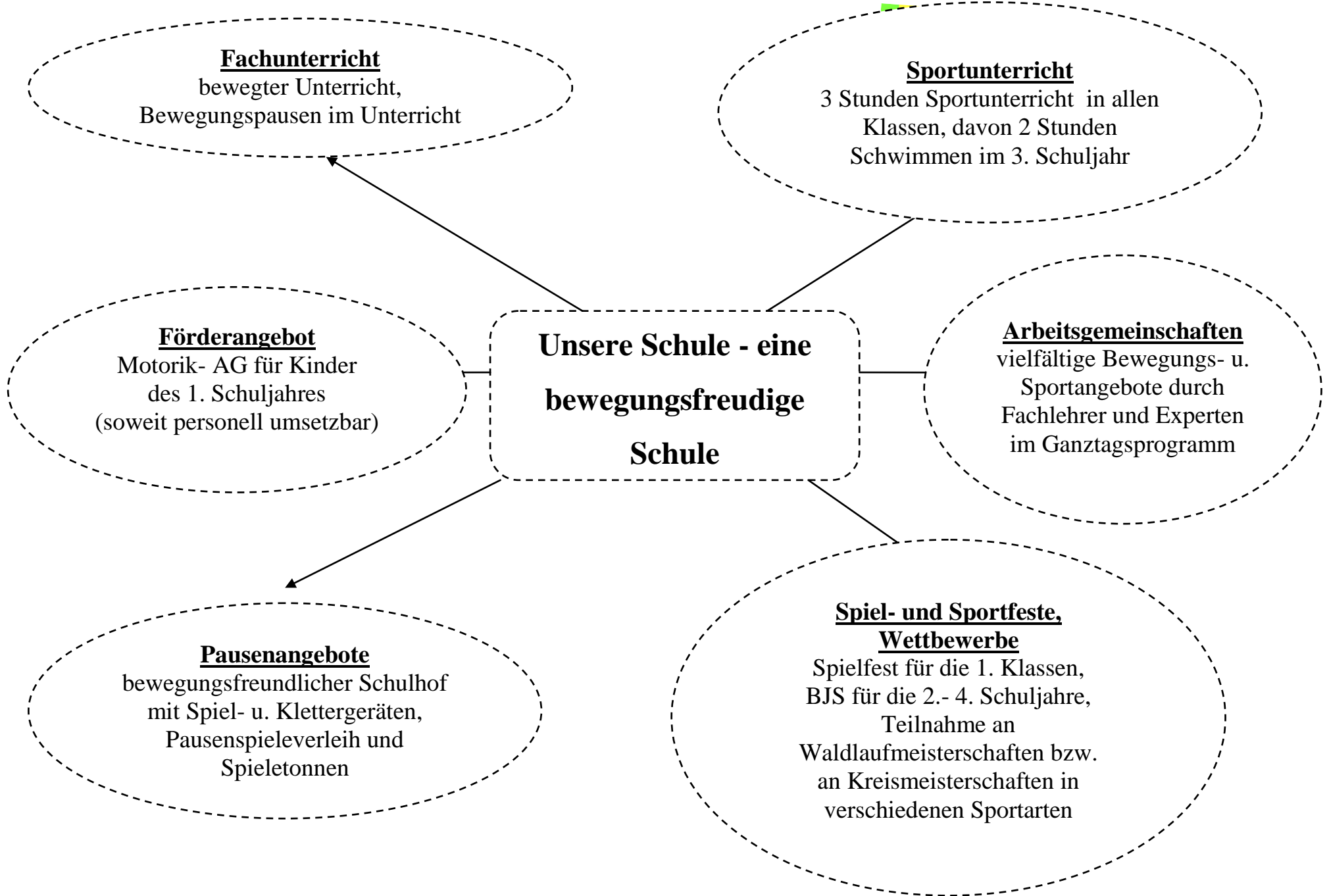
Im 2. bis 4. Schuljahr werden Bundesjugendspiele in den Sportarten Leichtathletik und Schwimmen durchgeführt, die als Sport- und Spielfeste einen großen Anklang bei den Kindern finden.

Des Weiteren nimmt unsere Schule mit einer Vielzahl an Kindern an den jährlich stattfindenden Waldlaufmeisterschaften der Bad Nauheimer Schulen teil.

Ausgewählte Schüler der 3. und 4. Klassen können bei den Kreismeisterschaften im Schwimmen, im Fußball und in der Leichtathletik ihre sportlichen Fähigkeiten beweisen.

Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte:

- Weiterbildung des Kollegiums im Bereich Sport und Bewegung, z.B. „Cupstacking“ (Bedeutung und Möglichkeiten des Einsatzes im Unterricht)
- Optimierung der Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen (mögliche Angebote im Ganztage)
Erweiterung des Förderangebotes für Kinder des 2. bis 4. Schuljahres, um den Folgen von Bewegungsmangel entgegen zu wirken.



Öffnung von Schule

□ Kooperation mit der Musikschule

JeKi (Jedem Kind ein Instrument)

Das Pilotprojekt „JeKi“ soll allen Grundschülerinnen und Grundschülern– unabhängig von ihrem kulturellen oder sozialen Hintergrund – die Möglichkeit eröffnen, ein Instrument zu erlernen.

Im ersten Schuljahr werden die Kinder über das Singen, Tanzen und Malen spielerisch an musikalische Elemente wie Takt, Rhythmus und Notation herangeführt. Neben dem Kennenlernen verschiedener Lieder und Tänze runden erste Kontakte mit Komponisten, diversen Werken und grafischer als auch traditioneller Notation den Musikunterricht ab. Im zweiten Schuljahr erfolgt das Kennenlernen und Ausprobieren der verschiedensten Musikinstrumente. Zudem werden spezifische Klangkörper nachgebaut, um Prinzipien der Tonerzeugung zu verdeutlichen. Die Musikschullehrkräfte gestalten dabei die Stunden im Tandem mit den Grundschullehrkräften der Rotdornstraße. Anschließend erhält jedes Kind die Möglichkeit, ein Instrument im folgenden Schuljahr im Rahmen eines instrumentalen Gruppenunterrichts spielen zu lernen. Das gewählte Instrument erhalten die Schüler als Leihgabe für den Unterricht und das häusliche Üben. Die Musikschullehrkräfte unterrichten dabei in der Regel in einer zusätzlichen wöchentlichen Musikstunde durchschnittlich fünf Kinder in der Kleingruppe am Instrument.

Außerhalb des JeKi-Projekts besteht zudem eine intensive Zusammenarbeit mit den Instrumentallehrern der Musikschule im Hinblick auf den Aufbau von Gitarren- und Streicherklassen in der Mittelstraße. Ab dem 3. Schuljahr haben die Schülerinnen und Schüler dort die Möglichkeit, das Gitarrenspiel oder ein Streichinstrument zu erlernen. Der Instrumentalunterricht erfolgt durch die Musikschullehrer mit zwei Stunden pro Woche. Die Instrumente können in diesem Rahmen ebenfalls von der Musikschule ausgeliehen werden.

□ **Kooperation mit den Kindergärten**

Schon seit vielen Jahren findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Stadtschule an der Wilhelmskirche und den Kindergärten in ihrem Einzugsbereich statt. Dazu finden jährlich drei bis vier Kooperationstreffen statt.

Derzeitige Umsetzung:

Elemente der Zusammenarbeit beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule sind:

- gemeinsame Infoabende für die Eltern
- Besuch der Vorschulkinder im 1. Schuljahr
- Schnuppertag
- gemeinsames Sport- und Spielfest für die ersten Klassen und alle Vorschulkinder
- Rückmeldegespräche zwischen 1. Klasselehrern und Erziehern im Herbst
- Bearbeitung gemeinsamer Themen, z.B. Schulfähigkeit

Zusammenarbeit hinsichtlich des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans 0-10 Jahren

- Teilnahme an der Qualifizierungsmaßnahme des Elisabethenstifts zusammen mit den beiden städtischen Kindergärten
- Gemeinsame Fortbildung mit allen Bad Nauheimer Kindergärten zum Thema „Grundlagen und Prinzipien des Plans“ (20. Nov. 2008)
- Ausweitung der Zusammenarbeit:
 - 11. Feb. 2009: Vorstellung der Konzeptionen aller Einrichtungen und deren Bild vom Kind
 - 01. April 2009: Arbeit an gemeinsamen Programmen und deren Überprüfung hinsichtlich der Konsistenz im Bildungsverlauf
 - Sommer 2009: Festsetzung von Umsetzungsschritten des erarbeiteten gemeinsamen Ziels
 - Juni 2009: Gemeinsames Erarbeiten vom Bild vom Kind
 - 12.11.2009: Informationsveranstaltung: Bildung von Anfang an – Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans in der schulischen und vorschulischen Praxis
 - 27.01.2010 Soziales Lernen: Praxisbeispiele
 - 05.05.2010 Modulveranstaltung: Lebenspraxis
 - 10.11.2010 Nachbesprechung: Lebenspraxis
 - 31.01.2011 Pädagogischer Tag: Modul 8 „Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen“

Geplante Weiterentwicklungen:

Schuljahr 2010/11

- Vorleseaktion der Viertklässler für Kindergartenkin

Schuljahr 2011/ 12

-

13.04.2011	Auswertung des Pädagogischen Tages	
02.11.2011	Ableich des bisherigen Arbeitens	
02.011.2011	Planung des Elterninformationsabends „So werde ich groß in Bad Nauheim	
–	Bildungseinrichtungen stellen ihre Arbeit vor“	
23.11.2011	Treffen der Arbeitsgruppe „Bildungs und Erziehungsplan“ zur Vorbereitung des Elterninformationsabends	
24.01.2012	Treffen der Arbeitsgruppe „Bildungs- und Erziehungsplan“ zur Vorbereitung des Elterninformationsabends	
27.02.2012	„So werde ich groß in Bad Nauheim“	
Termin noch nicht bekannt	„Bewegung und Sport“, „Religiosität und Werteorientierung“	

Ganztagsschule

Im Rahmenplan der Grundschule wird die Aufgabe dieser Schulstufe wie folgt definiert:

„Die Grundstufe prägt als erste Schulstufe das Kind in einem Alter höchster Lernfähigkeit für seinen weiteren Bildungs- und Lebensweg. Der hessische Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule ist auf die bestmögliche Entfaltung der Persönlichkeit der Mädchen und Jungen gerichtet und schließt die Sorge um ihr physisches und psychisches Wohl mit ein. Die Grundschule hat insoweit auch sozialpädagogische Aufgaben.“

(Rahmenplan Grundschule, Juni 1995 S. 7)

Diesem grundlegenden und umfassenden Erziehungs- und Bildungsauftrag fühlen wir uns als Kollegium verpflichtet und setzen ihn im Rahmen unseres Schulprogramms um. Dabei waren uns durch die bisherigen Organisationsformen einer Halbtagschule enge Grenzen gesetzt.

Aus diesem Grund beantragten wir am 19.07.04 die Aufnahme in das Landesprogramm „Ganztagsangebote nach Maß“ des Hessischen Kultusministeriums zum Schuljahr 2005/06 mit folgender **Zielformulierung**:

Unsere Ganztagsschule soll sicherstellen, dass Kinder ganzheitlich, pädagogisch hochwertig und unter stabilen Rahmenbedingungen ganztägig lernen und sich entfalten können.

Wichtige Eckpfeiler unseres Konzepts:

Förderbereich:

- **Hausaufgabenbetreuung** (Kooperation zwischen schulischen Lehrkräften und dem Trägerverein)
- Verstärkung des **Förderangebots** am Nachmittag (Deutsch als Zweitsprache, LRS, Dyskalkulie)

Soziales Lernen:

- Eine Kooperation zwischen der **Kleinklasse für Erziehungshilfe** und der sozialpädagogischen Gruppenarbeit des Jugendamtes in Kooperation mit dem Träger der Betreuungseinrichtung unter besonderer Berücksichtigung präventiver Aspekte wird angestrebt.

Wahlangebote:

- Ausweitung unserer schuleigenen Angebote an **Arbeitsgemeinschaften** und **Wahlpflichtangeboten** unter besonderen Berücksichtigung des sportlichen, musischen und künstlerischen Bereichs
- Weitere Kooperation mit der örtlichen **Musikschule**, die bereits regelmäßig in unseren Räumen arbeitet und seit dem Schuljahr 2005/06 eine Gitarrenklasse an beiden Standorten eingerichtet hat
- Einbeziehung der **Sportvereine** für zusätzliche Angebote
- Aufbau einer **Sportfördergruppe** durch dafür ausgebildete Lehrkräfte
- **Freizeitangebote** in Zusammenarbeit mit der städtischen Jugendpflege
- Aufbau eines **Leseclubs** zur intensiveren Nutzung unserer Büchereien

Folgende Qualitätskriterien sind uns wichtig:**In Bezug auf die Kinder:**

- gesundes Mittagessen
- Ausgleich von Defiziten im Lernen und Verhalten
- Förderung von Stärken und Interessen
- sinnvolle Freizeitgestaltung
- Förderung sozialer Kompetenz
- pädagogisch qualifiziertes Personal
- sinnvolle Gruppengrößen

Im Blick auf die Zusammenarbeit Träger/Schule

- Sicherstellung gleicher pädagogischer Ziele (einheitliches pädagogisches Konzept)
- Passung der Angebote zum Schulprogramm
- Geringe Fluktuation des Betreuungspersonals
- Transparenz / Übersicht
- Kommunikationsstrukturen
- Integration der bisherigen Projektpartner
- sozial vertretbare Kosten

Eine Projektgruppe mit dem Ziel der Erstellung einer Konzeption zur Integration einer verlässlichen Ganztagsbetreuung in das pädagogische Modell einer „Ganztagschule nach Maß“ arbeitete im Zeitraum 2005 bis 2007 an der Realisierung.

Seit dem Schuljahr 2006/07 wird dieses Modell als offenes Angebot an beiden Standorten durchgeführt. Die zeitliche Organisation gliedert sich wie folgt:

□ **Eine offene Form des Ganztagsmodells**

Ab dem Schuljahr 2006/07 bietet die Stadtschule eine offene Form des Ganztagsmodells an, d. h. die Teilnahme ist freiwillig. Das bedeutet konkret:

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Unterrichtsende	Mo-Do. 12.25 Uhr	Mo-Do. 12.25 Uhr	Mo - Do 13.10 Uhr	Mo - Do 13.10 Uhr
Mittagessen (warm/kalt)	12.30 - 13.15 Uhr	12.30 - 13.15 Uhr	13.15 - 14.00 Uhr	13.15 - 14.00 Uhr
Hausaufgabenbetreuung	13.15 - 14.00 Uhr	13.15 - 14.00 Uhr	14.00 - 14.45 Uhr	14.00 - 14.45 Uhr
Arbeitsgemeinschaftens	14.00 - 15.30 Uhr	14.00 - 15.30 Uhr	14.45 - 16.15 Uhr	14.45 - 16.15 Uhr

Die Kinder haben die Möglichkeit, unter Aufsicht sowohl warm als auch kalt zu essen. Letzteres bedeutet, sie bringen ihr Essen selbst mit.

Zunächst übernahm der Verein der Freunde der Stadtschule an der Wilhelmskirche die Organisation von außerschulischen Personalangelegenheiten, Mittagessenangebot, Verträgen und anderen Verwaltungsangelegenheiten.

Seit dem Schuljahr 2007/08 ist ein externer Träger für die Umsetzung des Betreuungsangebots zuständig.

□ **Arbeitsgemeinschaften**

Im Rahmen der Ganztagschule bietet die Stadtschule den Schülerinnen und Schülern der zweiten bis vierten Jahrgangsstufen montags bis donnerstags an den Nachmittagen verschiedene AGs (Arbeitsgemeinschaften) an.

Ab dem zweiten Halbjahr können auch die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen an AGs teilnehmen.

Die AGs finden für die ersten und zweiten sowie für die dritten und vierten Klassen jeweils jahrgangsübergreifend statt. Durch die Auflösung der Klassenverbände lernen die Schülerinnen und Schüler, auch mit anderen als den eigenen Klassenkameraden gemeinsam zu lernen und zu arbeiten. Dadurch wird die Toleranz im Umgang mit anderen Kindern erprobt und entwickelt. Auch das gemeinsame Arbeiten innerhalb einer AG von Kindern aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen fördert das soziale Miteinander der Schülerinnen und Schüler der Stadtschule.

Die Themenvielfalt der Angebote umfasst die Bereiche Musik, Kunst, Sport, Deutsch, Mathematik, Handarbeiten, Naturwissenschaft, Schülerzeitung, Umgang mit dem Computer, Kochen sowie Theater.

Neben Lehrerinnen und Lehrern der Schule leiten auch externe Anbieter, unter anderem eine Musikschule sowie Sportvereine, mehrere AGs an der Stadtschule.

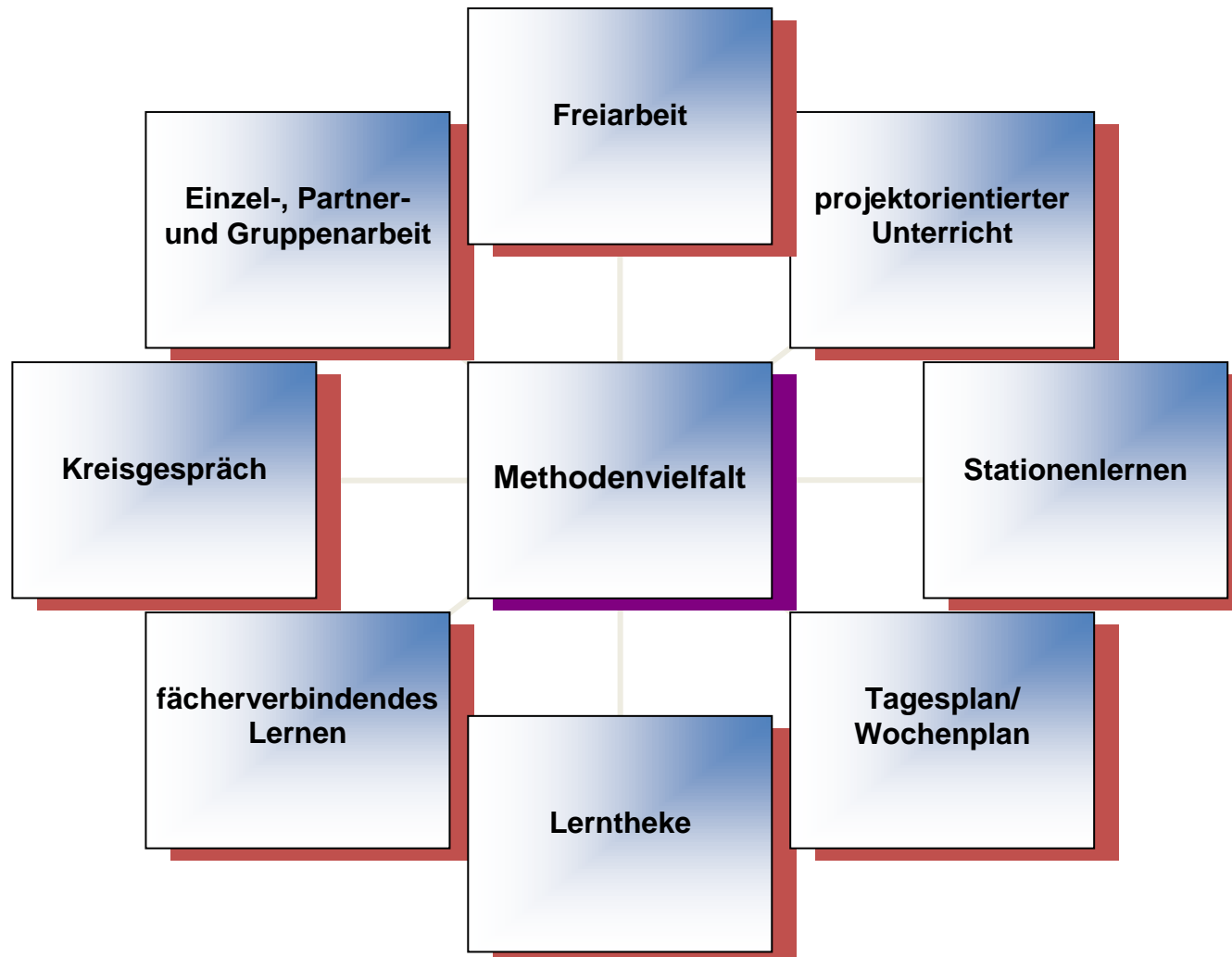
Das AG-Angebot wechselt jeweils zu Beginn des neuen Schulhalbjahres.

Die Teilnehmerzahlen der AGs variieren je nach Angebot, sodass das Arbeiten in einer angemessenen Gruppengröße ermöglicht wird.

Die Teilnahme an den AGs ist freiwillig.

Durch eine Anmeldung verpflichten sich die Schülerinnen und Schüler verbindlich dazu, für die Dauer eines Halbjahres regelmäßig an der gewählten AG teilzunehmen.

Schule als Lernort



□ **Gemeinsamer Unterricht**

Stadtschule an der Wilhelmskirche

Gemeinsamer Unterricht

Die Stadtschule an der Wilhelmskirche fühlt sich grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler ihres Einzugsbereiches verantwortlich. Dazu gehören auch Kinder mit besonderem bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können Einschränkungen der

- intellektuellen Fähigkeiten: Lernbehinderung
- sensorischen Fähigkeiten: Seh- und Hörbehinderung
- motorischen Fähigkeit: Körperbehinderung
- Sprachfähigkeit: Sprachbehinderung
- sozialen Fähigkeit: soziales und emotionales Verhalten
- kognitiven Fähigkeiten
aufweisen.

Diese Kinder können in Form des gemeinsamen Unterrichts beschult werden:

- soweit die in der Regelschule mögliche Unterstützung zu ihrer Förderung ausreicht;
- die Rahmenbedingungen so gestaltet werden können, dass auch die Regelklasse erfolgreich arbeiten kann.

Ist diese grundsätzliche Entscheidung gefallen, so müssen in jedem einzelnen Fall die konkreten Voraussetzungen so geschaffen werden, dass Kinder mit einem speziellen Förderbedarf in den Unterricht der Regelschule integriert werden können.

Alle Kinder bringen sich in das Unterrichtsgeschehen ein, nehmen sich in ihren Arbeiten wertschätzend wahr und profitieren voneinander. In der gemeinsamen Erziehung werden Gedanken und Tätigkeiten bedeutungsvoll.

Die Potentiale jedes Kindes werden erkannt und gefördert.

Mit entsprechendem Nachteilsausgleich, z. B. Seh.- bzw. Hörhilfen und differenziertem Arbeitsmaterial wird eine zielgleiche Integration im gemeinsamen Rahmen angestrebt. Es sollte die Balance gefunden werden zwischen individuellen Lernangeboten und gemeinsamen Lernphasen.

Eine positive Einstellung und Bereitschaft zur Integration seitens der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Mitschülerinnen und Mitschüler sowie deren Eltern ist die Basis, um Toleranz und Verständnis im Umgang mit behinderten Kindern zu erreichen.

Die Ausstattung des Klassenraumes und des Geländes muss den entsprechenden Bedürfnissen angepasst sein. Dazu gehören auch behindertenspezifische Hilfsmittel. Nach der Sanierung sind beide Standorte der Schule barrierefrei zu erreichen.

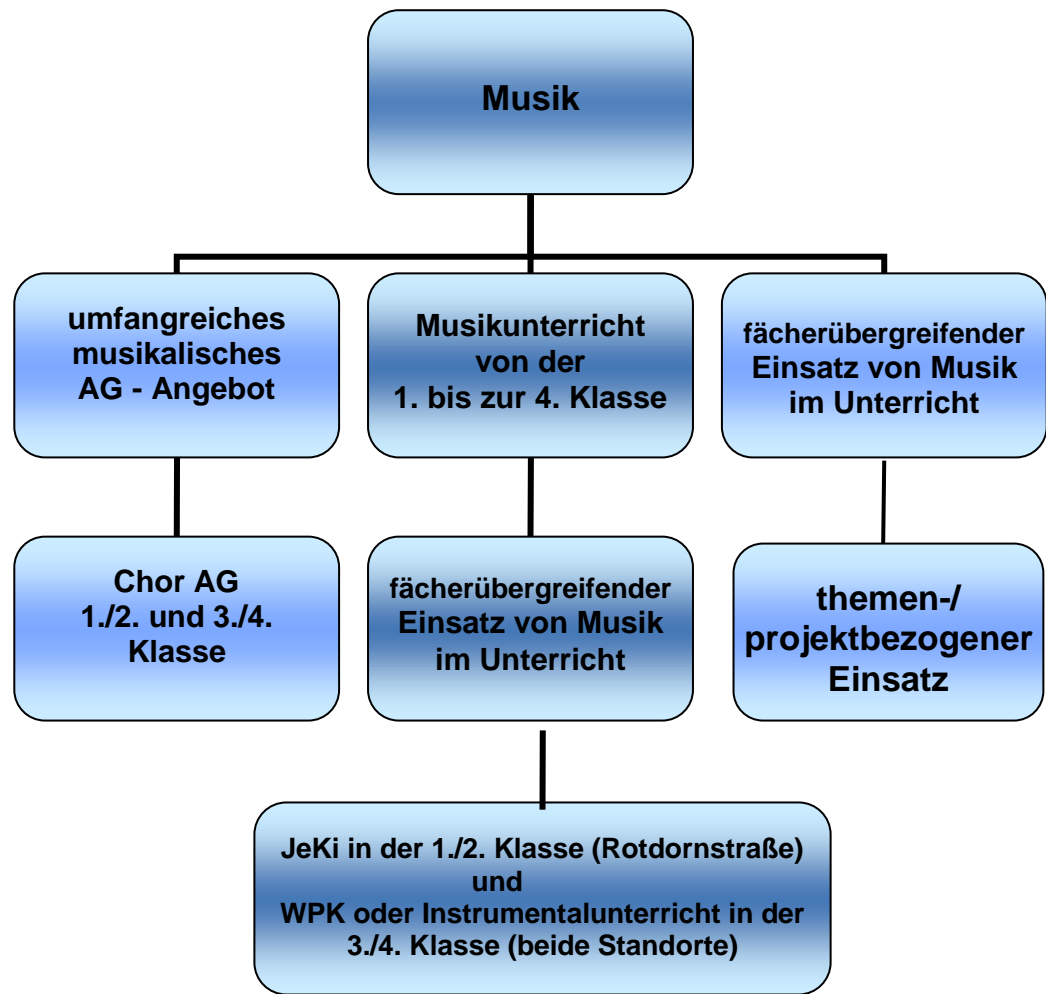
Die räumliche Atmosphäre sollte alle Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand anregen.

Die Leistungsbewertung stellt die Lernentwicklung in den Vordergrund. Dabei werden verbale Entwicklungsberichte bevorzugt.

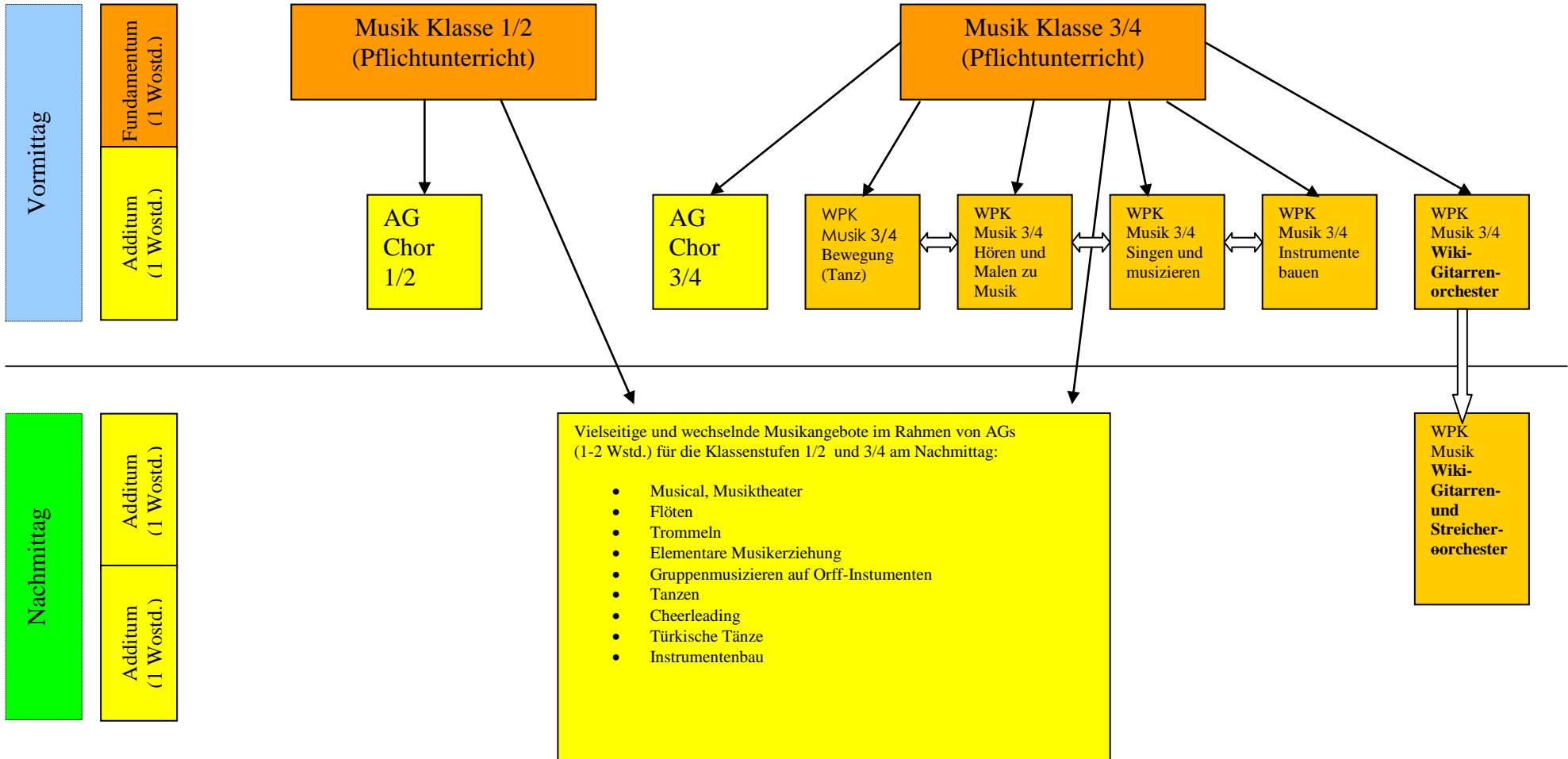
Die Ganztagsbetreuung erweist sich als positiv, um soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Sie ist auch ein Ort, um den Lernstoff zu vertiefen.

□ **Erweitertes Musikangebot an der Stadtschule an der Wilhelmskirche**

Durch das erweiterte musikalische Bildungsangebot der Stadtschule an der Wilhelmskirche werden die musikalischen Anlagen und Fähigkeiten der Kinder umfassend gefördert und entwickelt. Die musikalische Förderung bezieht sich auf die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit, Erlebnisfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, Gestaltungsfähigkeit sowie die Einführung in die Musikkultur. In enger Kooperation mit der Musikschule Bad Nauheim (Wiki Gitarren- und Streicherorchester, Projekt JEKI, Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Ganztagschule) besteht ein vielseitiges und breit gefächertes Musikangebot, welches den Kindern über die musikbezogenen Tätigkeiten hinaus auch grundlegende soziale Erfahrungen und Kompetenzen vermittelt.

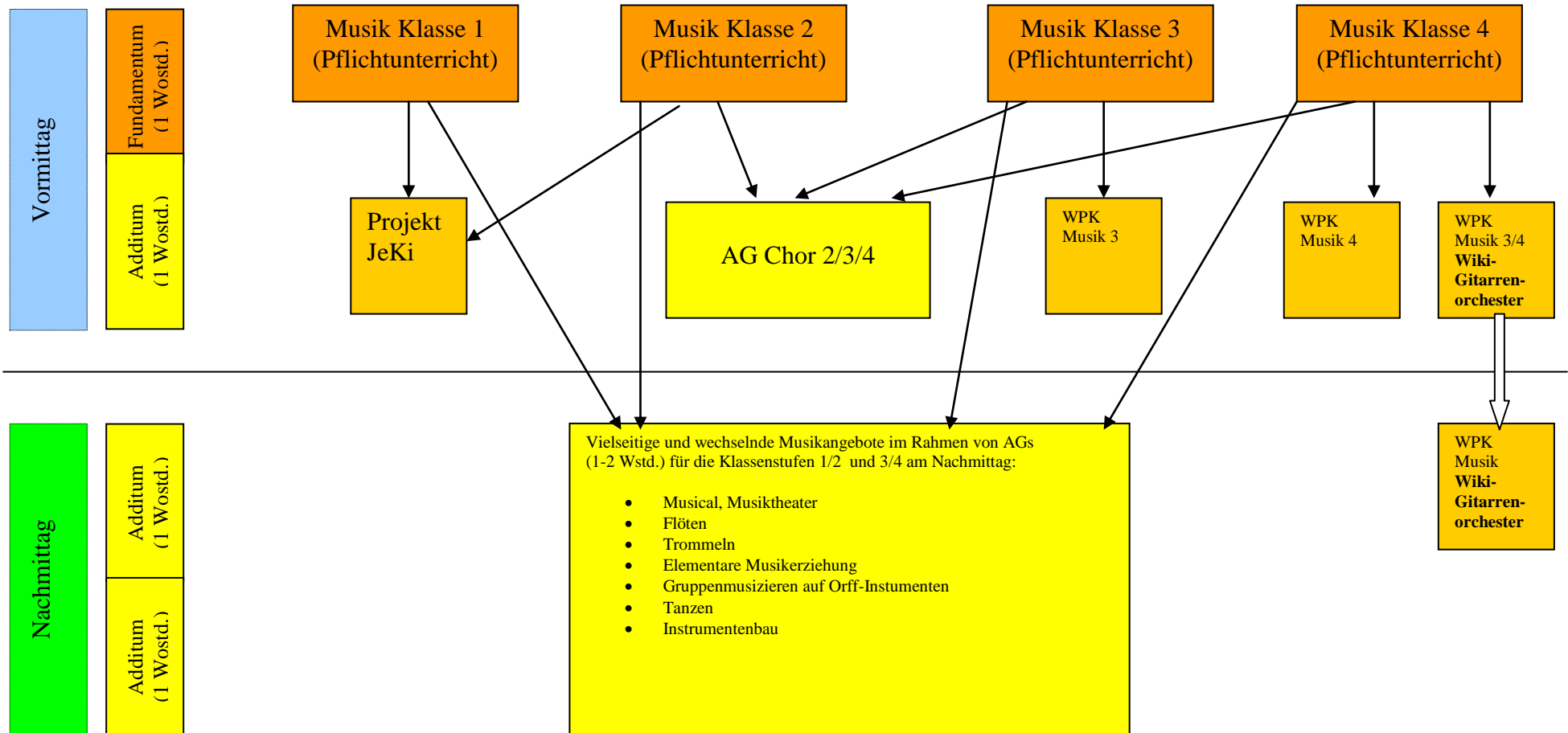


Musikalisches Bildungsangebot in der Mittelstraße



Musikalisches Bildungsangebot in der Rotdornstraße

(Schuljahr 2008/09)



□ **Schulbücherei**

An beiden Standorten der Stadtschule an der Wilhelmskirche gibt es für die Schülerinnen und Schüler jeweils eine Schulbücherei. Die Bücherei soll die Kinder zum Lesen anregen, ihnen die Möglichkeit geben neue Bücher kennen zu lernen und sie soll die Kinder beim Recherchieren unterstützen.

Schulbücherei in der Mittelstraße

Seit den umfangreichen Sanierungsmaßnahmen der Schule erstrahlt auch unsere Bibliothek im neuen Glanz.

Fast nicht wieder zu erkennen ist die frühere Bibliothek: Wanddurchbrüche verdreifachen den Platz. Durch die Raumaufteilung kann sich, wer möchte, zum Lesen in ruhige Ecken zurückziehen.

Warme Farben, viel Licht und modernes Mobiliar prägen die Atmosphäre, die an Indian- Summer erinnert.

In der „Vorlesearena“ ist durch einen Baldachin eine heimelige Atmosphäre entstanden.

Die Bestuhlung der Arena ermöglicht ein enges, gemütliches Sitzen im Kreis und das Zuhören von spannenden Texten macht so besonders viel Spaß.

Durch das Anstellen von Hockern findet auch immer noch ein Zuhörer Platz.

Den Mittelpunkt der Bücherei bildet eine Lesetreppe.

Diese wird grundsätzlich ohne Schuhe betreten und „hebt“ die Kinder aus dem „normalen“ Geschehen der Bücherei in eine kleine, eigene Welt. Die Kinder können auf den Treppenstufen sitzen, sich mit Kopfkissen „langlegen“ oder im Schneidersitz ihre Insel in Besitz nehmen. Man kann sich auf der Treppe dem Alltagsgeschehen „Schule“ entziehen und sich ein wenig wie zuhause fühlen.

Die Bücherei öffnet an allen Schultagen in den großen Pausen. Möglich ist dies, weil die Schule Mütter für die Mitarbeit gewinnen konnte.

Zur Registrierung der ausgeliehenen Bücher wurde die aktuelle Software installiert.

Neben Gedrucktem stehen auch Hörbücher, CD-ROMs und Gesellschaftsspiele bereit.

Die Zahl der angebotenen Medien wird weiter vergrößert.

Interessenten können beim Bücherei-Tag und Tag der offenen Tür Buch-Patenschaften übernehmen. Neue Exemplare liegen bereit, die man kaufen und stiften kann.

Alljährlich wird der Lesewettbewerb der Schule in der Bücherei durchgeführt, der von den Schülerinnen und Schüler immer mit Spannung erwartet wird.

Alle Klassen werden von ihren Lehrerinnen und Lehrern in die neue Benutzerordnung und die Bücheraufstellung eingeführt und zur eifrigen Benutzung derselben motiviert.

Dank drei Computerplätze ist es auch in der Bücherei möglich, aktuelle Infos aus dem Internet zu beziehen, um damit dem Unterrichtsthema Neuigkeiten beizusteuern. Das Antolin- Leseprogramm kann ebenfalls genutzt werden.

Aufgrund der großen, finanziellen Unterstützung von Seiten des Vereins der Freunde/Förderverein konnte nicht nur die Lesetreppe realisiert, sondern auch neue aktuelle Bucherscheine angeschafft werden.

Die Bücherei mit ihren verschiedenen Lese- und Spielbereichen wird zukünftig auch stärker dem Ganztagsangebot unserer Schule angeschlossen sein und mit der gemütlichen Lesetreppe bestimmt zu einem zusätzlichen Schülermagneten werden.

Schulbücherei in der Rotdornstraße

Seit dem Umzug der Außenstelle `Frankfurter Straße` in das neue Schulgebäude in der Rotdornstraße hat sich einiges in der Bücherei getan:

- neues Mobiliar
- gemütliche Lesecke mit großen Sitzkissen
- Erweiterung der Lektüren

Zurzeit ist die Bücherei der Rotdornstraße an vier Vormittagen geöffnet. Die Ausleihe läuft über sogenannte „Büchereimütter“, die wir für die Mitarbeit gewinnen konnten.

In den Wintermonaten ist geplant, dass die Schüler der 4. Klassen ihren Mitschülern in der Bücherei vorlesen.

Im Moment läuft die Ausleihe noch per Karteikarten. Allerdings werden im Laufe des Schuljahres alle Bücher im LITTERA-System eingepflegt, danach wird die Ausleihe per PC ablaufen.

Zur Anschaffung neuer Bücher werden wir vom Förderverein der Schule „Verein der Freunde“ großzügig unterstützt. Außerdem haben die Eltern bei Schulfesten auch hier die Möglichkeit, ein Buch als „Buchpate“ zu erwerben, d. h. es liegen neue Bücher im Vorfeld bereit, die man kaufen und stiften kann. Von dem Erlös werden dann neue Bücher erworben.

Für die Kinder der Rotdornstraße gilt dieselbe Benutzerordnung wie für die Kinder der Mittelstraße.

□ **Computerkonzept**

Pädagogisches Konzept der Stadtschule an der Wilhelmskirche zur Nutzung von Computern im Unterricht

Für viele Grundschulkinder ist heute die Begegnung mit den neuen Medien Teil ihres Alltags und nimmt auch zeitlich einen großen Raum ein. Die Akzeptanz des Computers ist nicht nur im beruflichen Alltag sondern auch in der privaten Umgebung gewachsen, so dass der Anteil an Kindern, die auch im häuslichen Bereich Zugang haben, sehr zugenommen hat.

Dabei beschränkt sich dieser jedoch häufig auf Spielprogramme, die exzessiv und ohne ausreichende Kontrolle durch die Eltern genutzt werden. Lernsoftware, so weit überhaupt vorhanden, entspricht nicht immer pädagogischen Kriterien.

Aufgabe von Schule in dieser Situation ist es:

- Kenntnisse und Fähigkeiten für einen sinnvollen Umgang mit dem Computer zu vermitteln
 - den Computer als „normales“ Arbeitsmedium zu vermitteln und ihn damit auch zu „entzaubern“
 - Zugangsmöglichkeiten für alle unabhängig von der finanziellen Ausstattung der Elternhäuser zu ermöglichen
 - geschlechtsspezifische Chancenungleichheiten auszugleichen
 - allen Kindern die enormen Informationsmöglichkeiten des Internet zugänglich zu machen
 - sie die Chancen und Risiken des Mediums sachlich und kompetent einschätzen zu lernen
- um so individuelle Handlungskompetenz im Bereich des multimedialen Lernens zu vermitteln.

In der Stadtschule an der Wilhelmskirche hat der Computer schon lange seinen festen Platz im Schulprogramm sowie im täglichen Unterrichtsgeschehen, jedoch ist die Situation an beiden Standorten unterschiedlich:

Situation am Standort Mittelstraße

Es gibt an diesem Standort zwei gut ausgestattete Computerräume (Haus 1/ Haus 2), die jeweils mit 14, bzw. 15 Schüler- PCs und einem Lehrer- PC ausgestattet sind.

Aktuelle Lernsoftware ist an allen Rechnern installiert und ein Internet-Zugang sichergestellt.

Mit Hilfe eines flexiblen Nutzungskonzeptes werden die Räume sowohl von ganzen Klassen zum gemeinsamen Arbeiten an einem Thema, als auch von einzelnen Gruppen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten im Rahmen des offenen Unterrichts genutzt.

Die Computerräume werden auch nachmittags häufig im Rahmen der AGs eingesetzt. Dazu zählen unter anderem die Computer AG, Schulzeitung oder Leseförderung.

Auch den Lehrerinnen und Lehrern stehen Programme zur Verfügung, die sie zur Unterrichtsvorbereitung nutzen oder mit denen sie multimediale Aufgaben erstellen können.

Die Homepage wurde überarbeitet und in neuem Format barrierefrei gestaltet.

Um einen kontrollierten und auf die Bedürfnisse aller abgestimmten Zugang sicher zu stellen, wurde eine Nutzungsordnung erstellt, mit der sich jede Schülerin und jeder Schüler, wie auch die Eltern, schriftlich einverstanden erklären.

Spezielle Kollegen stehen als IT-Beauftragte Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schülern als kompetente und engagierte Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Ein zweites Standbein der Arbeit mit dem PC sind die Medienecken, die in allen Klassenräumen vorhanden sind. Sie werden im Regelunterricht im Rahmen der Binnendifferenzierung, als zusätzlicher Übungsfaktor für unterschiedlichste Schreibanlässe oder als Lernstation innerhalb der offenen Unterrichtsformen eingesetzt.

Zusammenfassend lässt sich die Situation am Standort Mittelstraße wie folgt darstellen:

Die Arbeit mit dem Computer hat eine hohe Akzeptanz und artikuliert sich vor allem in folgenden Bereichen:

- Nutzung der PC-Räume für
 - die regelmäßige Arbeit mit der Großgruppe
 - Kleingruppenarbeit mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten
 - Arbeitsgemeinschaften
- Nutzung der Medienecken für
 - Übungsphasen im Regelunterricht
 - binnendifferenzierende Arbeitsformen
 - Stationen- und Werkstattarbeit
 - Fördergruppen im Bereich Deutsch und Mathematik, Deutsch als Zweitsprache...

Situation am Standort Außenstelle Rotdornstraße

Die Außenstelle „Rotdornstraße“ verfügt über einen Computerraum, der mit Laptops ausgestattet ist.

Zurzeit wird der Computerraum genutzt von

- geteilten Klassen im Rahmen des Differenzierungs- Unterrichts zur Lese- und Rechtschreibförderung
- Kleingruppen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten
- Deutsch und PC
- Fördergruppen im Bereich Deutsch und Mathematik
- Deutsch als Zweitsprache
- einer Computer AG

Unser Nutzungskonzept sieht vor, dass die Laptopwagen in jeden Klassenraum gefahren werden und dort mit dem Internet verbunden werden können. Darüber hinaus ist jeder Klassenraum mit einem separaten PC ausgestattet.

Im Erdgeschoss gibt es außerdem einen Gruppenraum, in dem 2 Computereinheiten stehen, die hauptsächlich von Kleingruppen wie, z. B. Deutsch und PC genutzt werden.

□ **Benutzerordnung für den Computerraum**

Mit unseren Computerräumen und den mobilen PC Einheiten in den Klassenräumen wollen wir unseren Schülern und Schülerinnen ermöglichen, mit Freude und modernen Methoden zu lernen. Um diese Möglichkeit langfristig zu nutzen und auszubauen, bedarf es jedoch gewisser Regeln und Vorsichtsmaßnahmen. Die wesentlichsten Regeln sollen im Folgenden in Kürze aufgelistet werden.

1. Verhalten im Computerraum

- a. Im Computerraum ist ein ruhiges und vorsichtiges Verhalten erforderlich. Laufen und Rennen gefährdet die Computer.
- b. Für Abfälle sind genügend Papierkörbe vorhanden. Schmutz sieht nicht nur hässlich aus, sondern ist auch eine Gefahr für den Betrieb der Computer. Auch dürfen keine Tische, Computer und sonstige Einrichtungsgegenstände bemalt oder beschriftet werden.
- c. Im Computerraum ist nur wenig Platz vorhanden. Daher sollen keine Jacken und Ranzen mitgenommen werden.
- d. Auch die Hände werden sauber gewaschen und der Raum mit Hausschuhen betreten.

2. Verhalten am Computer

- a. Eigene Datenträger dürfen grundsätzlich nicht benutzt werden. Die Gefahr von Viren ist zu groß.
- b. Auch das Löschen oder Verändern von Daten auf der Festplatte kann zu erheblichen Störungen führen und muss daher unbedingt unterbleiben.
- c. Die Bildschirme sind gut eingestellt. Eine Veränderung der Einstellungen von Kontrast oder Intensität ist nicht notwendig.
- d. Auch dürfen keine Veränderungen an Kabeln oder Geräten vorgenommen werden.
- e. Um eine Überlastung des Stromnetzes zu vermeiden, sollten nicht alle Computer gleichzeitig gestartet werden.
- f. Nach Beenden der Arbeit müssen die Programme ordentlich beendet und das Betriebssystem heruntergefahren werden. Der Computer schaltet sich dann von alleine aus!

3. Störungen am Computer

- a. Störungen am Computer oder sonstiger Hardware (z.B. Drucker, Maus,...) müssen umgehend dem Lehrer oder der Lehrerin gemeldet werden. Dies betrifft auch das „Hängenbleiben“ des Computers.
- b. Druckvorgänge dürfen nur nach Rücksprache mit dem Lehrer oder der Lehrerin gestartet werden.

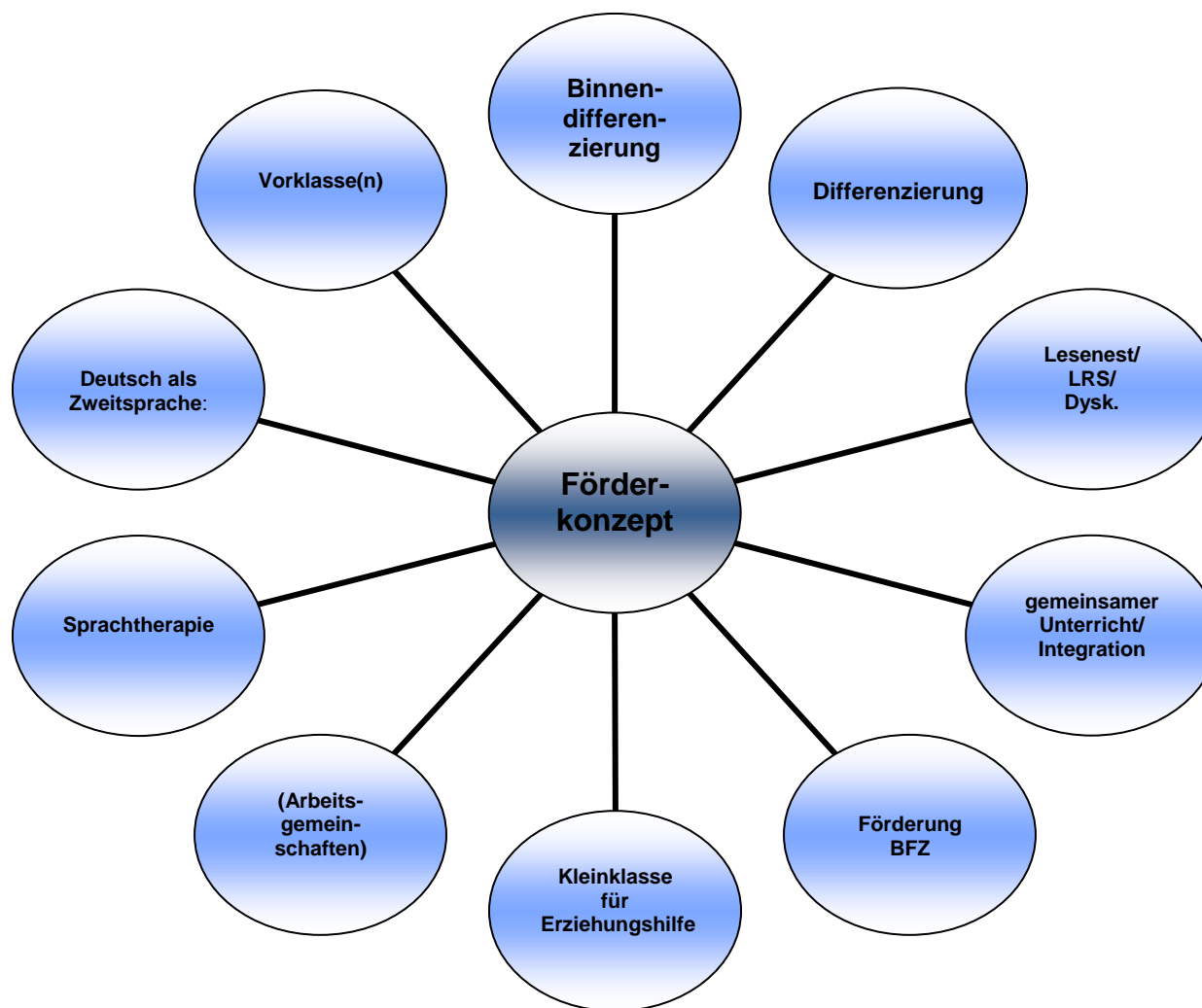
4. Kosten und Haftung

- a. Für die Nutzung des Computerraums und für die Druckkosten wird von allen Klassen ein Unkostenbeitrag über die Klassenkasse erhoben. Er beläuft sich pro Klasse und Halbjahr auf momentan 5 €. Auch AGs, die regelmäßig den Computerraum nutzen, müssen einen Unkostenbeitrag entrichten.
- b. Bei Beschädigung der Computer durch unsachgemäße Handhabung, insbesondere bei groben Verstößen gegen diese Ordnung kann der verursachende Schüler/ die verursachende Schülerin zu Schadensersatz verpflichtet werden und/ oder von der weiteren Nutzung der

Computer in der Schule ausgeschlossen werden. Der Computerraum darf erst verlassen werden, wenn der Arbeitsplatz durch die Lehrkraft überprüft und vollständig, ordentlich und sauber hinterlassen wird.

- c. Auf Grund urheberrechtlicher Bestimmungen dürfen von den vorhandenen Programmen keine Kopien gemacht werden. Es wird hiermit auf die strafrechtlichen Konsequenzen hingewiesen.

Fördern und Fordern



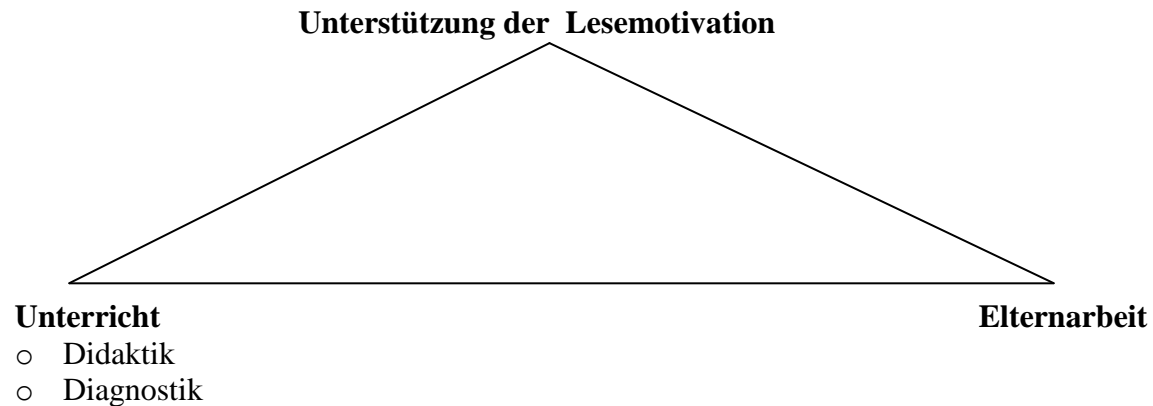
□ Lesekonzeption Klasse 1-2

Stadtschule an der Wilhelmskirche – Bad Nauheim

Strategisches Ziel: Alle Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der Klasse 2 sinnerfassend lesen können

Projektbeschreibung Klasse 1-2

Wesentliche Bereiche der Leseförderung im Schuleingangsbereich / Klasse 1 und 2 sind:



Fördermaßnahmen

Im vorliegenden Konzept sollen bisherige Ansätze systematisiert und notwendige Ergänzungen zur Erreichung des Strategischen Ziels aufgenommen werden, um so eine für die Arbeit im 1. und 2. Jahrgang für alle verbindliche Arbeitsgrundlage zu schaffen.

⇒ **Lesemotivation**

Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<p>Im Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorstellung mitgebrachter Bücher durch Kinder und Lehrer ○ Buchausstellungen im Klassenraum (themenbezogen und frei) ○ freie Lesezeiten und Vorlesezeiten (Schüler und Lehrer); ○ Lesethron ○ Klassenlektüren ○ Arbeit mit dem PC-Programm Antolin ○ Angebot an Klassenlektüren + Material erweitern <p>Im Rahmen des Schulkonzepts ab Klasse 1</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ regelmäßige didaktisch begleitete Besuche in der schuleigenen Bücherei ○ Vorlesewettbewerb ab Kl. 1 ○ Büchereitag im November ○ Projekte zum Welttag des Buches ○ Lesenacht (freiwillig) ○ Leseprojekte mit externen Partnern ○ Buchausstellungen mit örtlicher Buchhandlung ○ Lesungen mit Kinderbuchautoren 	<p>Im Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ In der Pause: Vorlesen für die Kleinen durch Große Lesepaten <p>Im Rahmen des Schulkonzepts ab Klasse 1</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei

⇒ Unterricht / Didaktik und Methodik

Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung des Leseprozesses durch Koch´sche Handzeichen ○ Auswahl von Fibeln, die Methodenvielfalt und Binnendifferenzierung fördern ○ Einbeziehung aller Sinne im Leselernprozess ○ Arbeit mit der Anlauttabelle ○ Früher Einsatz von Computer-Programmen (Budenberg, Deutsch 1-4, Lernwerkstatt, Schreiblabor) ○ Arbeit in Kleingruppen im Rahmen des Projektes Deutsch und PC ○ Ende des 1.Schuljahres Lesen einer Ganzschrift ○ Erweiterung des handlungs- und produktionsorientierten Umgangs mit Literatur ○ Einladung einer Kinderbuchautorin ○ Einrichtung fester Vorlesezeiten <ul style="list-style-type: none"> □ Fragen zu den Geschichten beantworten □ Kinder Fragen zu den Geschichte finden lassen □ Bezug zur Lebenswelt der Kinder herstellen: Gefühle und Situationen reflektieren (z.B. Konfliktsituationen: Lösungen für diese finden - mit Lösungen im Text vergleichen) □ Vermutungen zum Fortgang der Geschichte bilden – Vergleich mit dem Text) □ Texte bildnerisch umsetzen ○ Einrichtung fester Lesezeiten ○ Gestufte Textbearbeitung <ul style="list-style-type: none"> □ Anlaut-Bild-Zuordnungen □ Wort-Bild-Zuordnungen □ Satz-Bild-Zuordnungen □ Sätze in die richtige Reihenfolge bringen (mit und ohne Bildunterstützung) □ kleine Arbeitsaufträge umsetzen □ Lese-Mal-Blätter – differenzierte Schwierigkeitsstufen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Lesewerkstatt mit differenzierten Leseangeboten (Themengebunden)

<ul style="list-style-type: none"> ○ Vermittlung von Taktiken des Leseprozesses (schwerpunktmäßig ab Klasse 2) <ul style="list-style-type: none"> □ Ausnutzen von Sinnstützen □ Ausnutzen syntaktischer Begrenzungen □ Ausnutzen bekannter Wortteilgestalten (Vorsilben, Signalgruppen, Wortbausteine) □ Nutzung von Wortteilgestalten □ Zuordnung von Lautfolgen zu Schriftzeichen ○ Klassenbücherei 	
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

⇒ Unterricht / Diagnostik

Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Einschätzung sprachlicher Fähigkeiten im Rahmen der Einschulungsgespräche ○ Sprachstandsdiagnostik im Rahmen des Vorlaufkurses ○ Sprachstanddiagnostik im Rahmen des Projekts Deutsch und PC für Kinder mit Migrationshintergrund ○ Erstellen von Förderplänen als Folge ○ Screening im Rahmen der Sprachtherapie ○ Einsatz Diagnostischer Bilderleisten ab Klasse 2 ○ gezielte Beobachtung mit Hilfe einer Checkliste ○ Lesetests: <ul style="list-style-type: none"> - Stolpertest für alle Schülerinnen und Schüler - Hamburger Leseprobe für Risikokinder ○ Erstellen von Förderplänen für die Risikogruppe 	

⇒ Unterricht / Fördermaßnahmen

Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Binnendifferenzierung/methodische und didaktische Maßnahmen (siehe oben) ○ Kleingruppenarbeit im Projekt Deutsch und PC ○ Individuelle Förderung der Migrantenkinder in der Intensivklasse ○ Unterstützende Förderung durch die Sprachheilkasse sowie das Förderzentrum der H. v. Braken-Schule ○ Schulung des Kollegiums im Bereich Diagnostik und Gestaltung der Förderpläne ○ Ausbau der Hausaufgabenhilfe im Rahmen des Ganztagsmodells 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Einrichtung von Lesewerkstätten mit Passung zu den einzelnen Kompetenzstufen ○ Förderschrank zur Unterstützung der einzelnen Kompetenzstufen einrichten und gezielt fördern

⇒ Elternarbeit

Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Informationen zum Leselernprozess innerhalb des Elternabends ○ Informationsabend für ausl. Eltern zum Projekt Deutsch und PC ○ Gespräche über häusliche Fördermöglichkeiten bei Risikokindern ○ Hinweis auf Seh- und Hörtests bei Auffälligkeiten ○ Kontinuierliche Information der Eltern zum Stand des Leselernprozesses 	

Zeit - Raster Strategisches Ziel Klasse1

Zeitleiste	Inhalt	Aufgaben, Maßnahmen	Wer ist verantwortlich?
Dezember/Januar	Feststellung des Lernstands Klasse 1	⇒ Testinstrument <ul style="list-style-type: none"> ○ Beobachtung im 1. Halbjahr ○ Berichte D& PC ○ Beobachtungsbögen ⇒ Risikokinder ermitteln ⇒ Förderpläne erstellen	Klassenlehrerinnen, Klassenlehrer
Januar	Meldung der Risiko-Kinder an die Leseberaterinnen und Leseberater sowie an die Schulleitung Förderung beginnt		(Klassen)lehrerinnen, (Klassen)lehrer, Leseberaterinnen, Leseberater Lehrerinnen, Lehrer, Förderlehrerinnen, Förderlehrer
Mai	Lernstandserhebung: Stolpertest für alle Hamburger Leseprobe für Risikokinder	⇒ Förderpläne	Lehrerinnen, Lehrer
Juni-Juli	Versetzungentscheidung	⇒ Elterngespräche	Klassenlehrerinnen, Klassenlehrer

Klasse 2			
August/September	Fortschreibung der Förderpläne im 2. Schuljahr		Lehrerinnen, Lehrer, Förderlehrerinnen, Förderlehrer
Oktober	Erfassung der Kompetenzstufen	⇒ Diagnostische Testverfahren ⇒ Einbeziehung des Förderzentrums ⇒ Einbeziehung des Schulpsychologischer. Dienstes ⇒ Erstellung neuer Förderpläne ⇒ Elterngespräche	Lehrerinnen, Lehrer, Förderlehrerinnen, Förderlehrer
November	Zahl der Risikokinder ist gemeldet		Schulleitung
	Weiterführung der Förderung		Lehrerinnen, Lehrer, Förderlehrerinnen, Förderlehrer
Mai	Lernstandserhebung Lesekompetenz	⇒ Hessenweiter Test	Lehrerinnen, Lehrer,
	Aktualisierung der Förderpläne		Lehrerinnen, Lehrer,
	Evaluation des Verfahrens		Leseberaterin, Leseberater, Schulleitung, Kolleginnen, Kollegen

⇒ Fortbildungsbedarf

Folgende Bereiche sind im Fortbildungsplan der Schule verankert:

- Diagnostik und Testverfahren / kontinuierlicher Fortbildungsbedarf
- Didaktische und methodische Varianten der Binnendifferenzierung / kontinuierlicher Fortbildungsbedarf

Das pädagogische Projekt Leseförderung Klasse 1-2 ist Bestandteil des Gesamtkonzepts Leseförderung und wichtiger Teil des Schulprogramms der Stadtschule.

Das vorliegende Papier wurde in der Jahrgangskonferenz 1 am 16.02.06 abgestimmt und zur gemeinsamen Arbeitsgrundlage erklärt.

□ **Lesekonzeption Klasse 3-4**

Ziel: Alle Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der 4. Klasse explizite sowie implizite Informationen aus Texten entnehmen können, einfache Schlussfolgerungen ziehen und Texte bewerten können sowie über Kenntnisse der zentralen Merkmale von unterschiedlichen Textgattungen wie Märchen, Fabel, Schwank u.a. verfügen.

Projektbeschreibung Klasse 3/4

→ **Lesemotivation**

Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<p>Im Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorstellung mitgebrachter Bücher durch Kinder und Lehrer Buchausstellungen ○ freie Lesezeiten und Vorlesezeiten ○ Literaturprojekte ○ Vorstellen und Vorlesen eigener Texte ○ qualitativ und quantitativ differenzierte Lesetexte (z.B. Lesemappen mit Bearbeitungsaufgaben) ○ Klassenbücherei ○ regelmäßiges Nutzen der Schulbücherei ○ Arbeit mit Antolin.de ○ Büchereitag ○ Vorlesewettbewerb 	<p>Im Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Lesungen mit Kinderbuchautoren ○ „Lesecafe“: Vorstellen, Vorlesen und Austausch über Literatur und selbstgeschriebene Texte ○ Lesepatenschaften – Vorlesen für die Kleinen von den Patenkindern in den Pausen ○ Aktionen mit Buchhandlungen

→ **Unterricht/Didaktik und Methodik**

Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lesen ist Unterrichtsprinzip in allen Fächern ○ Ausbau der Lesefähigkeit: bezogen auf die Lesetechnik – Lesevortrag, Textkohärenz u.a. ○ regelmäßige Arbeit mit Lektüren unter Einbeziehung der handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ○ Auseinandersetzung mit Lyrik ○ Arbeit mit Texten aus unterschiedlichen Textgattungen wie Märchen, Fabeln, Schwank u.a. ○ Arbeit mit Sachtexten – Information entnehmen (Lesetechniken wie Schlüsselwörter markieren, „überfliegendes“ Lesen u.a.) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ausbau der Literatarbeit und der Arbeit mit unterschiedlichen Textgattungen ○ Ausbau der Arbeit mit Antolin ○ regelmäßige Arbeit z.B. mit Lesemappen zur differenzierten Förderung der Lesetechnik und des Leseverständnisses

<ul style="list-style-type: none"> ○ Regelmäßige Überprüfung des Leseverständnisses durch z.B. Richtig-/Falschaussagen; Textverständnisfragen u.a. ○ Lesen am PC: Budenberg, Lernwerkstatt, Grundschule Deutsch, Antolin u.a. 	
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

→ **Unterricht/Diagnostik**

Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Regelmäßige Überprüfung des Leseprozesses (z.B. Fragen zu Texten, die alle Kompetenzstufen beinhalten) ○ Einsatz der Hamburger Leseprobe bei Risikokindern ○ Erstellen von Förderplänen für die Risikokinder ○ Evaluation der Förderpläne 	

→ **Unterricht/Fördermaßnahmen**

Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Binnendifferenzierung (didaktisch und methodisch) ○ Kleingruppenarbeit im Projekt Deutsch & PC ○ Intensivklasse: Individuelle Förderung der Migrantenkinder ○ Unterstützende Förderung durch das Förderzentrum der H. v. Bracken-Schule und durch die Sprachheilklasse ○ Lesefördermaßnahmen im Rahmen von AGs im Ganztagsmodell 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Einrichtung von Lesewerkstätten unter Berücksichtigung der möglichen Defizite im Leselernprozess ○ Einrichten eines „Förderschranke“ – Fördermaterial zu den einzelnen Stufen der Lesetechnik sowie der Kompetenzstufen ○ Fortbildung im Bereich Diagnostik und Erstellen von Förderplänen

→ **Elternarbeit**

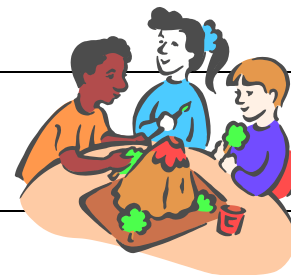
Ist-Zustand	Geplante Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Informationen zum Leselernprozess innerhalb der Elternabende ○ individuelle Beratung der Eltern bezüglich der häuslichen Fördermöglichkeiten ○ Hinweise auf Seh- und Hörtests bei Auffälligkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Regelmäßige Information der Eltern zum Stand des Leselernprozesses

→ **Fortbildungsbedarf**

Folgende Bereiche sind im Fortbildungsplan der Schule verankert:

- Diagnostik und Testverfahren – kontinuierlicher Fortbildungsbedarf
- Erstellung und Evaluation von Förderplänen
- Didaktische und methodische Binnendifferenzierung – kontinuierlicher Fortbildungsbedarf

Projekte



□ Präventionsprogramm „Eigenständig werden“

„Eigenständig werden“ basiert auf dem Ansatz der Förderung von Lebenskompetenzen, d.h. dass soziale und persönliche Fertigkeiten der Kinder gestärkt werden. Selbstbewusste Kinder, die eine positive Einstellung zu sich selbst und ihren Kompetenzen haben, die gelernt haben, Konflikte durch Verhandeln zu lösen, die ihre Gefühle und Bedürfnisse richtig einschätzen und verbalisieren können und es schaffen, sich negativem Gruppendruck zu widersetzen, können sich bewusst gegen Drogen und für eine gesunde Lebensweise entscheiden.

Die Unterrichtseinheiten des Programms bauen auf den von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen Bereichen Selbstwahrnehmung, Umgang mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer, Umgang mit Stress und negativen Emotionen sowie konstruktives Konflikt- und Problemlösen auf.

Ziel des Programms:

Erwerb von Lebenskompetenzen - Kinder stark machen

- eine positive Einstellung zu sich und dem eigenen Körper entwickeln
- Gefühle bei sich und anderen erkennen, akzeptieren und adäquat reagieren
- Strategien zur Problemlösung, Konflikt- und Stressbewältigung entwickeln
- den Anderen respektieren, erfolgreich kommunizieren und kooperieren
- „Nein“ sagen lernen und Gruppendruck widerstehen
- aktiv die eigene Umwelt gestalten und über gesundheitsrelevantes Wissen verfügen

Techniken und Methoden:

- Einführung von Gesprächsregeln
- Theater- und Rollenspiele
- Moderationstechniken
- Gesprächskreise
- Entspannungsübungen
- Kleingruppenarbeit

Präventiver Ansatz

Durchführung : Kollegium in Kooperation mit der Fachstelle Suchtprävention des Wetteraukreises und dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Bad Nauheim

Programmentwicklung :

IFT – Nord (Institut für Therapie und Gesundheitsforschung)

Weiterentwicklungen als Teil des Schulkonzepts Eigenständig werden

- Entwicklung des Zeichens „Stopp – hör auf!“
- Ausgabe und Verwaltung der Pausenspiele durch Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen
- Einführung einer Klassensprecherrunde

Weiterentwicklungen:

- Schülerparlament am Standort Mittelstraße
- Pausenhelfern / „Pausenengeln“

□ **Kleinklasse für Erziehungshilfe**

Das Igelnest (ambulante Erziehungshilfe der Stadtschule an der Wilhelmskirche)

Das Igelnest ist ein Anlaufpunkt für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, die sich Beratung und Unterstützung in schwierigen Situationen wünschen.

- Benjamin ist sehr unkonzentriert, er kann dem Unterricht nicht richtig folgen, weil er immerzu Kontakt mit seinen Mitschülern sucht, oder mit anderen Dingen beschäftigt ist.
- Mark gerät in den Pausen ständig in Konflikte und handgreifliche Auseinandersetzungen mit anderen Kindern.
- Birgit ist extrem schüchtern und unsicher. Sie traut sich selbst nichts zu und fängt leicht an zu weinen.
- Bernd verliert dauernd sein Material. Das Erledigen der Hausaufgaben ist für ihn eine Qual und geht nicht selten mit Tränen und Geschrei vonstatten.
- Sandra findet keinen Anschluss in der Klasse, ihre Kontaktversuche zeigen sich immer wieder in Ärgern und Hänseleien.
- Malik und Stefan befinden sich in ständigem Streit. Schaut der eine den anderen nur an, so geht beiden schon die Hutschnur hoch.

Probleme im sozial-emotionalen Bereich gibt es im Schulalltag zuhauf. Alle Beteiligten leiden darunter: Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und am allermeisten die Kinder selber. Leider fehlt es im Alltag dann oft an der Zeit und den Möglichkeiten genauer hinzuschauen, Probleme zu beleuchten und in Angriff zu nehmen.

Lehrerinnen und Lehrer sind gestresst, Eltern fühlen sich hilflos, die Kinder sind entmutigt und bekommen ein Bild von sich selbst, in dem sie sich als „böse“ und „unfähig“ empfinden.

Hier setzt die Arbeit des Igelnestes an, die auf zwei Säulen basiert: die Beratungsarbeit und die Arbeit mit den Kindern.

In der **Beratungsarbeit** werden Lehrerinnen, Lehrer und Eltern unterstützt. Gemeinsam wird das Problem von verschiedenen Seiten beleuchtet und auf der Grundlage von positiven Ressourcen arbeiten alle Beteiligten an einem Weg, die Situation zu verbessern. Es gibt außerdem das Angebot der „Kollegialen Fallberatung“, eine feste Gruppe von Lehrerinnen und Lehrer, die sich regelmäßig trifft um problematische Situationen des Schulalltages nach einer bestimmten Methode zu behandeln.

In der **Arbeit mit den Kindern** geht es zuallererst um die Stärkung des Kindes. In einer Atmosphäre von Akzeptanz und Wertschätzung soll das Kind lernen, seine Fähigkeiten so zu nutzen und auszubauen, dass es mit problematischen Situationen besser umgehen kann.

Auch für die Kinder werden im Igelnest verschiedene Gruppen angeboten wie z.B. ein Konzentrationstraining, eine Mädchengruppe und verschiedene Sozialtrainings. Es besteht auch die Möglichkeit mit Kindern einzeln zu arbeiten. Durch seine Gestaltung und spezielle Ausstattung bietet der ansprechende Raum „Igelnest“ den Kindern viele Möglichkeiten sowohl zum aktiven Agieren als auch zum Rückzug und zur Entspannung.

Ein besonderes Angebot ist die „Igelnestexpedition“, die einmal im Jahr vor den Sommerferien durchgeführt wird. Dies ist ein erlebnispädagogisches Angebot. Eine Gruppe von acht Kindern ist mit zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für drei Tage zu Fuß im Taunus unterwegs. Genächtigt wird in einer einfachen Holzhütte bzw. im Zelt ohne Strom und ohne fließendes Wasser. Gekocht wird auf dem Lagerfeuer und geschlafen im Schlafsack. In kooperativen Abenteuerspielen lernen die Kinder Probleme zu lösen, die nur durch Beteiligung eines jeden Einzelnen in der Gruppe gelöst werden können. Die Kinder erleben sich selber als wichtigen und produktiven Teil einer Gruppe. Sie machen bei der Igelnestexpedition die stärkende Erfahrung, was für ein Erfolgserlebnis es ist, eine Herausforderung anzunehmen, eigene Grenzen zu erweitern und in der Gruppe aufgehoben zu sein.

Es ist ein unbeschreibliches Erlebnis, wenn die Kinder von ihrer abenteuerlichen Tour heimkehren und von den Eltern und der Schulleitung im Igelnest in Empfang genommen werden. Sie sprühen geradezu vor Stolz und Freude über das, was sie erlebt und gemeistert haben.

So erleben sich nicht nur die Kinder als fähig, akzeptiert, erwünscht, mutig und dazugehörig. Auch die Eltern haben allen Grund viel Positives in dem Kind zu sehen und auf ihr Kind stolz zu sein.

□ **Vorklasse**

Laut Hessischem Schulgesetz werden in die Vorklasse Kinder aufgenommen, die mit Beginn der Schulpflicht die nötige Schulfähigkeit (körperliche, geistige oder seelische Entwicklung betreffend) noch nicht erreicht haben und somit zurückgestellt werden.

Die Vorklassenarbeit setzt sich zum Ziel, durch das Angebot vielfältiger Spiel- und Lernsituationen die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes sowohl zu entdecken und zu fördern als auch zu entwickeln, die für das Lernen im Anfangsunterricht und in der Gruppe notwendig sind. Unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes und der jeweiligen Lernausgangslage erfolgt eine Förderung im emotionalen, sozialen, kognitiven, körperlichen und psychomotorischen Bereich.

Unterschiedliche Lernformen und spielerische Betätigungen sind ausschlaggebend, um dem Kind vielfältige Handlungsräume und Erfahrungsfelder zu eröffnen.

Das Motto lautet: Ganzheitliches Lernen ohne Leistungsdruck unter gleichzeitiger und allmählicher Steigerung der schulischen Anforderungen.

In die Vorklasse können bis zu 20 Kinder aufgenommen werden.

Ab einer bestimmten Gruppengröße ist es sinnvoll, eine Früh- und Spätgruppe einzurichten, die in einer Kernzeit von drei Schulstunden zusammentreffen. Zudem werden die Kinder der Früh- und Spätgruppe bei diesem Modell täglich als Kleingruppe jeweils eine Stunde vor und nach der Kernzeit unterrichtet.

Im rhythmisierten Schulvormittag sind die wechselnden Spiel- und Arbeitsformen verschieden eingebettet: Stuhlkreis, Einzel- oder Partnerarbeit, Klein- oder Großgruppe. Es gibt ausreichend Zeit für freies Spiel und spontane Lernsituationen.

Was die Zusammensetzung der Vorklasse betrifft, so sind Mädchen und Jungen unterschiedlicher Nationalitäten vertreten, wobei die Gruppe der Jungen meist überwiegt. Ihre Sprachen und Kulturen stellen einerseits in ihrer Vielseitigkeit eine Herausforderung und Bereicherung dar, lösen andererseits aber aufgrund verschiedener Lebensformen häufig Konflikte aus, die im täglichen Miteinander nach altersgemäßen Lösungen fragen.

Erstellte Klassenregeln, die als verbindlich gelten und an die im täglichen Umgang immer wieder erklärend erinnert werden müssen, bieten hierbei eine entscheidende Hilfestellung.

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit angenommen, wobei es dazu angehalten ist, sich möglichst positiv in das Gruppengeschehen einzubringen. Entstehende Probleme werden im morgendlichen Stuhlkreis, nach den Pausen und bei Bedarf aufgegriffen und besprochen. Besonders bei Kindern mit Sprach- und Sprechproblemen ist das tägliche Üben und Anwenden der Sprache von großer Wichtigkeit. Geduld, zu verstehen neben gezielten Hilfestellungen machen dem Kind Mut und motivieren zum Gebrauch der Sprache. Bezüglich der individuellen Schwierigkeiten jedes einzelnen Kindes steht die Stärkung des Selbstwertgefühls und der emotionalen Stabilität an erster Stelle. Hierbei ist intensive Elternarbeit als ergänzender Baustein von großer Wichtigkeit und Bedeutung.

□ **Sprachheilklasse**

Seit 1987 besteht an der Stadtschule an der Wilhelmskirche eine Sprachheilklasse.

Sie wird von einer Sonderschullehrerin (Förderschullehrerin) mit der Fachrichtung Sprachbehindertenpädagogik geführt.

Anders als die Bezeichnung vermuten lässt, sind sprachauffällige Kinder hier nicht in einer Klasse zusammengefasst sondern werden individuell bzw. in Kleingruppen betreut.

Aufgabe der Einrichtung ist es, Kinder mit Beeinträchtigungen im Bereich der Sprache im Rahmen der Regelschule zu fördern. Die meisten betreuten Kinder besuchen die Vorklasse oder die ersten beiden Klassen.

Aber auch schon vor der Schulzeit können auffällige Kinder erfasst werden. Die Zusammenarbeit mit vorschulischen Einrichtungen ist vorgesehen. Auch werden sprachheilpädagogische Kompetenzen im Einschulungsverfahren der Grundschule einbezogen.

Die Sprachheillehrerin arbeitet zurzeit mit Kindern der Stammschule an beiden Standorten. Dazu kommen die Kinder der Wettertalschule in Rödgen und Schwalheim. Neu hinzugekommen als Außenschule ist die Haupt- und Realschule am Solgraben, an der die Nachsorge für aus der Sprachheilschule entlassene Kinder ab der 5. Klasse ansteht.

Für einige Kinder steht zum Zeitpunkt der Schulanmeldung schon fest, dass sie einer Förderung bedürfen.

Für die meisten entscheidet sich aber erst in den ersten Schulwochen nach einer Grobüberprüfung in der Vorklasse und den 1. Klassen, ob sie an der sprachheilpädagogischen Förderung teilnehmen. Mitunter muss auch schon zu diesem Zeitpunkt ein diagnostisches Verfahren zur Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs im Sinne einer Sprachauffälligkeit eingeleitet werden.

In jedem Fall werden die Eltern einbezogen.

Etwa 25 bis 35 Kinder sind in jedem Schuljahr in unterschiedlicher Form zu betreuen.

Je nach Art und Schwere der Auffälligkeit werden die Kinder meist in Kleingruppen zusammengefasst und besuchen während des Schulvormittags zu weitgehend festen Zeiten die wöchentlichen Übungsstunden.

Es steht zumindest an der Stammschule ein gut ausgestatteter, einladender Raum zur Verfügung. Wird für Übungen mit musikalisch-rhythmischen oder motorischem Charakter mehr Platz benötigt, gibt es räumliche Alternativen.

Da Sprachauffälligkeit als Teil eines Syndroms gesehen werden muss, werden umfassende Übungen in allen sprachtragenden Wahrnehmungsbereichen durchgeführt.

Immer häufiger zeigen Kinder auch unspezifische Sprachentwicklungsverzögerungen, die sich in einem reduzierten Wortschatz und grammatikalischen Unsicherheiten zeigen.

In zunehmendem Maß ist bei Schulanfängern aber auch ein gesteigerter Förderbedarf in dem im weitesten Sinne motorischen Bereich festzustellen. Ziel der Arbeit ist also nicht nur die „Beseitigung“ eines Sprachfehlers. Es gilt vielmehr, einen Weg zu finden, durch vielfältige, umfassende aber dennoch gezielte Förderung die oft insgesamt entwicklungsverzögerten Kinder durch ihre Grundschulzeit zu begleiten.

Hiezu ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kollegien unabdingbar.

Aber auch zu anderen außerschulischen pädagogisch, psychologisch oder medizinisch arbeitenden Stellen stellt die Sprachheillehrerin im Einvernehmen mit den Eltern oftmals Kontakt her.

Die Aufgabe der Sprachheilklassen sowie auch der Sprachheillehrerin wird auch präventiv gesehen.

Sprachheilpädagogische Maßnahmen können die Auswirkungen sprachlicher Besonderheiten und Störungen auf die verschiedenen Lernprozesse verringern und in vielen Fällen ein Verbleiben in der Regelschule möglich machen.

Wichtig ist, dass sprachauffällige Kinder in der Regelschule nicht ausgegrenzt werden, sondern sich anerkannt fühlen. Hier stellt sich vor allem den Klassenlehrern eine wichtige Aufgabe.

Nach Beendigung der sprachheilpädagogischen Fördermaßnahmen, die von 3 Monaten bis zu etwa 3 Jahren dauern können, stellen sich die Kinder von Zeit zu Zeit noch einmal zu einer Kontrolle bei der Sprachheillehrerin vor.

Fast alle Schülerinnen und Schüler besuchen den Sprachheilunterricht gerne.

Die Praxis, das Schulkind möglichst zur Therapie in seiner vertrauten Umgebung zu belassen, wird sowohl den Kindern gerecht als auch von den meisten Eltern begrüßt.

Dabei ist die ohne großen organisatorischen Aufwand mögliche Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern und –lehrerinnen der Sprachheilkinder ein großer Vorteil dieser Organisationsform, denn so können die Förderstunden auch Unterrichtsinhalte berücksichtigen.

Grundlage der Arbeit in Sprachheilklassen sind die vom Hessischen Kultusministerium vorgelegten „Richtlinien für Unterricht, Erziehung und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachbeeinträchtigungen“.

□ **Schulhofneugestaltung**

Wir gestalten unseren Schulhof um! Aus einer grauen Asphaltwüste wird eine grüne Schuloase. Umgeben von naturnaher Bepflanzung haben die Kinder vielfältige Spiel- und Klettermöglichkeiten. Seilklettergarten, Bergsteigerwand mit Holmbreittrutsche sowie Stelzen- und Balancierparcours fördern Koordination, Konzentration und Risikoeinschätzung. Unser Sinnesweg führt die Kinder durch die Natur und lädt zum Träumen und Entspannen ein.

Ziel ist es, ansprechende kommunikative Plätze für Pausen und Unterricht im Freien zu schaffen. Durch Erfolgserlebnisse in Nichtunterrichtssituationen haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit der Persönlichkeitsstärkung. Aggressionen können hier abgebaut werden.

Schulordnung
der Stadtschule
an der Wilhelmskirche
Bad Nauheim
Standort Mittelstraße

SCHULORDNUNG

der



Standort:
Mittelstraße 30

Stand März 2012

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du gehörst zur großen Gemeinschaft der Stadtschule an der Wilhelmskirche.
Sicher findest du hier viele Freunde: Du lernst Lesen, Schreiben, Rechnen und vieles mehr.



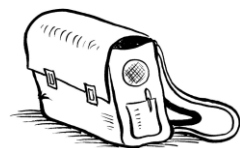
Täglich bist du hier mit vielen anderen Kindern zusammen, und wie im Straßenverkehr gibt es auch bei uns einige Regeln:

1. Du kommst pünktlich zur Schule. Damit du nicht frierst oder dich langweilst, sei bitte nicht früher als 15 Minuten, aber bis spätestens 5 Minuten vor dem Unterricht auf dem Schulhof.

Denke bitte daran: Du stellst dich am Aufstellplatz deiner Klasse auf und gehst dann gemeinsam mit deiner Lehrerin oder deinem Lehrer ins Schulhaus! Benutze bitte bei Haus 2 nur die beiden Eingänge über den Schulhof. Mit dem Fahrrad darfst du erst in die Schule kommen, wenn du in der vierten Klasse deinen Fahrradführerschein bestanden hast. Falls du mit dem Roller zur Schule kommst, so schiebe oder trage ihn auf dem Hof und stelle ihn direkt auf der vorgesehenen Fläche ab. Rollerfahren ist auf dem Hof nicht erlaubt. Auch dürfen die Roller nicht mit ins Gebäude genommen werden.

2.
In der Klasse hängst du deine Jacke auf und ziehst deine Hausschuhe an. Lasse keine wertvollen Sachen in deinen Jackentaschen. Bist du in der Klasse angekommen, verhalte dich bitte ruhig.

3.
Willst du dich in deinem Klassenraum wohl fühlen, dann Sorge für Ordnung und Sauberkeit. Vermeide unnötigen Müll und wirf die Abfälle getrennt in die richtigen Mülleimer. Verlasse den Klassenraum nach Schulschluss aufgeräumt, so dass ohne Probleme geputzt werden kann.



4.
Die Schulbücher hat dir die Schule geliehen. Rechtzeitiges Einbinden hilft dir, sie sauber zu halten, damit du sie am Schuljahresende unbeschädigt zurückgeben kannst und andere Kinder sie weiter benutzen können. Wenn du unsere Bücher beschädigst, musst du sie ersetzen.

5.
Bei Beginn der großen Pause gehe bitte sofort auf den Schulhof und bleibe dort (laufe nicht mehr durch die Gebäude). Nimm besonders auf der Treppe Rücksicht auf andere – nicht drängeln und schubsen.

6.
Auf der Toilette halte dich nicht länger als nötig auf. Vergiss nicht das Spülen und Händewaschen.



7.
Bei allen Spielen während der Pause achte auf deine Mitschülerinnen, Mitschüler und andere Spielgruppen, und störe sie bitte nicht. Bringe die Spielgeräte, die du dir aus der Klasse mitgebracht oder am Pausenkiosk ausgeliehen hast, nach dem Spielen wieder zurück. Sollte ein Gerät verloren gehen, musst du es ersetzen. Benutze alle Geräte so, dass du sie nicht kaputt machst oder anderen Kindern wehtust.

Nimm Rücksicht auf alle Bäume und Pflanzen.

Spiele Fußball bitte nur mit weichen Bällen und an den dafür vorgesehenen Stellen. Das Spielen mit Tennisbällen ist verboten! Hinterlasse keinerlei Müll auf dem Schulhof oder im Gebäude. Denke an die Umwelt und hinterlasse keinen Müll auf dem Schulhof.

Hast du Probleme in der Pause, so benutze das „Stopp- Hör- auf“ Zeichen. Du findest auch immer eine Lehrerin oder einen Lehrer als Pausenaufsicht auf dem Hof, die sich um dich kümmern.

Du darfst während der Pause die Höfe wechseln. Bitte benutze dazu den Gang zwischen den Gebäuden!

8.
Geht du während des Unterrichts durch das Haus, sei bitte besonders leise!



Stopp – Verboten:

In unserer Schule gibt es ein besonderes Stopp – Zeichen, es bedeutet: Hör auf!
Damit du niemanden verletzt und dir selbst auch nichts passiert, ist es verboten,

- mit nassen Bällen Fußball zu spielen.
- Steine, Kastanien und Schneebälle zu werfen und mit Stöcken zu spielen.
- Schlitterbahnen zu bauen.
- auf Bäume, Gebäude und Tischtennisplatten zu klettern.
- gefährliche Gegenstände wie Messer, Feuerzeuge oder Streichhölzer mit in die Schule zu bringen.
- das Schulgelände während des Schulvormittags zu verlassen.
- bei rotem Signal die Spielgeräte und die Sandbereiche zu betreten.
- im Haus Ball zu spielen.



Außerdem lässt du bitte Handy, MP3- Player und ähnliche Dinge zu Hause!

Am Schluss möchten wir euch daran erinnern, freundlich und nett zueinander zu sein und alles in der Schule zu achten, sowohl die Menschen, die euch begegnen als auch sämtliche Gegenstände oder Materialien, mit denen ihr zu tun habt!!

Es sind viele Regeln, aber sie sind alle wichtig – hältst du dich daran, wirst du dich in der Schule bestimmt wohl fühlen und viele Freunde finden!



Deine Lehrerinnen und Lehrer der Stadtschule

**Meine Schule ist mir wichtig.
Ich werde mich an die Regeln halten.**

Datum Unterschrift des Kindes

Ich unterstütze mein Kind dabei.

Datum Unterschrift der Eltern

Schulordnung
der Stadtschule
an der Wilhelmskirche
Bad Nauheim
Standort Rotdornstraße

SCHULORDNUNG

der



Standort:
Rotdornstraße 25

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du gehörst zur großen Gemeinschaft der Stadtschule an der Wilhelmskirche.
Sicher findest du hier viele Freunde: Du lernst Lesen, Schreiben, Rechnen und vieles mehr.

**Du bist hier täglich mit vielen anderen Kindern zusammen, und wie im Straßenverkehr gibt es auch bei uns einige Regeln, damit alles funktioniert:**

2. Du kommst pünktlich zur Schule. Damit du nicht frierst oder dich langweilst, sei bitte nicht früher als 15 Minuten, aber bis spätestens 5 Minuten vor dem Unterricht auf dem Schulhof.

Denke bitte daran: Du stellst dich am Aufstellplatz deiner Klasse auf und gehst dann gemeinsam mit deiner Lehrerin oder deinem Lehrer ins Schulhaus!

Alleine und ohne Erwachsenen darfst du mit dem Fahrrad erst in die Schule kommen, wenn du in der vierten Klasse deinen Fahrradführerschein bestanden hast. Falls du mit dem Roller zur Schule kommst, so schiebe oder trage ihn auf dem Hof und stelle ihn direkt am Fahrradständer am Haupteingang ab. Rollerfahren ist auf dem Hof nicht erlaubt. Auch dürfen die Roller nicht mit ins Gebäude genommen werden.

3. In der Klasse hängst du deine Jacke auf und ziehst deine Hausschuhe an.
Lasse keine wertvollen Sachen in deinen Jackentaschen. Bist du in der Klasse angekommen, verhalte dich bitte ruhig.



4. Damit du dich in deinem Klassenraum wohl fühlst, Sorge für Ordnung und Sauberkeit. Vermeide unnötigen Müll und wirf die Abfälle getrennt in die richtigen Mülleimer. Verlasse den Klassenraum nach Schulschluss aufgeräumt und gekehrt, so dass ohne Probleme geputzt werden kann.

5. Die Schulbücher hat dir die Schule geliehen. Binde sie gleich nach dem Erhalt ein, das hilft dir sie sauber zu halten, damit du sie am Schuljahresende unbeschädigt zurückgeben kannst und andere Kinder sie weiter benutzen können. Wenn du unsere Bücher beschädigst, musst du sie ersetzen.

6. Zu Beginn der großen Pause gehe bitte sofort auf den Schulhof und bleibe dort, laufe nicht mehr durch die Flure. Nimm besonders auf der Treppe Rücksicht auf andere, drängele und schubse nicht.

Gehst du zu Beginn der großen Pause in die Bücherei, nimm deinen Ausweis mit. Wenn du nach der Pause im Obergeschoss Unterricht hast, bleibe bitte in der Bücherei, bis dein Lehrer/in dich dort abholt. Hast du im Erdgeschoss Unterricht, so gehe leise zu deiner Klasse und warte auf die anderen Kinder deiner Klasse.



7. Auf der Toilette halte dich nicht länger als nötig auf. Vergiss nicht das Spülen und Händewaschen. Während der Pause benutze bitte nur die Schülertoiletten im Erdgeschoss und gehe möglichst direkt zu Beginn der Pause dorthin.

8. Bei allen Spielen während der Pause achte auf deine Mitschülerinnen, Mitschüler und andere Spielgruppen, und ärgere sie bitte nicht. Bringe die Spielgeräte, die du dir am Pausenkiosk ausgeliehen hast, nach dem Spielen wieder zurück. Sollte ein Gerät verloren gehen, musst du es ersetzen. Benutze alle Geräte so, dass du sie nicht kaputt machst oder anderen Kindern wehtust.

Nimm Rücksicht auf alle Bäume und Pflanzen.

Spiele Fußball bitte nur auf dem Sportplatz und nur mit weichen Bällen.

Das Spielen mit Tennisbällen ist verboten!

Denke an die Umwelt und hinterlasse keinerlei Müll auf dem Schulhof oder im Gebäude.



Hast du Probleme in der Pause, so benutze das

„Stopp- Hör- auf“ Zeichen.

Du findest auch immer Pausenaufsichten auf dem Hof, die sich um dich kümmern.

8. Gehst du während des Unterrichts durch das Haus, sei bitte besonders leise damit du niemanden im Unterricht störst!

9. Die Buskinder warten am vereinbarten Aufstellplatz
Am Haupteingang, bis sie von der Aufsicht zum Bus gebracht werden.

Stopp – Verboten:

In unserer Schule gibt es ein besonderes Stopp – Zeichen, es bedeutet: Hör auf!
Damit du niemanden verletzt und dir selbst auch nichts passiert, ist es verboten,

- bei Regen Softbälle und Seile zu benutzen.
- Steine, Kastanien, Schneebälle oder andere Gegenständen zu werfen und mit Stöcken zu spielen.
- Schlitterbahnen zu bauen.
- auf dem großen Klettergerüst zu spielen, wenn das rote Schild dort aushängt.
- die Rasenflächen zu betreten, wenn das rote Schild an der Hauswand `rot´ anzeigt.
- den roten Hang als Rutsche zu benutzen.
- auf Bäume, Gebäude und Tischtennisplatten zu klettern.
- gefährliche Gegenstände wie Messer, Feuerzeuge oder Streichhölzer mit in die Schule zu bringen.
- das Schulgelände während deiner Unterrichtszeiten zu verlassen.
- im Haus Ball zu spielen.



Außerdem lässt du bitte MP3-Player und ähnliche Dinge zu Hause. Ausgeschaltete Handys dürfen im Ranzen bleiben.

Wenn du dich an diese Regeln hältst, wirst du sicher gut mit deinen Mitschülerinnen und mit deinen LehrerInnen auskommen und dich wohl fühlen.



Deine Lehrerinnen und Lehrer der Stadtschule

**Meine Schule ist mir wichtig.
Ich werde mich an die Regeln halten.**

Datum Unterschrift des Kindes

Ich unterstütze mein Kind dabei.

Datum Unterschrift der Eltern